



ዓገር መንገድ ንጉዳይ ሕጋዊ ማህበር

## Jahrestagung 2007

### **Die Arbeit des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) in Äthiopien**

*Klaus-Dieter Seidel, Leiter der Regionalgruppe R1, Östliches und Südliches Afrika, des DED<sup>1</sup>*

#### **Einführung**

Äthiopien ist Schwerpunktland der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ). 2001 einigte man sich partnerschaftlich auf die drei Schwerpunktbereiche „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen zur Ernährungssicherung“, „Kapazitätsaufbau im Regierungs- und Verwaltungssystem“ und „Berufsbildung“. Darüber hinaus engagiert sich die deutsche EZ im Bereich HIV/Aids-Bekämpfung.

Die Aktivitäten der deutschen Durchführungsorganisationen konzentrieren sich dabei auf 6 Regionen: Addis – Dire Dawa – Amhara – Tigray – Oromija - „Südvölker“. In den Schwerpunktprogrammen sind insgesamt über 160 deutsche Fachkräfte geplant.



Ende 2004 hat die äthiopische Regierung um eine Neuausrichtung der bilateralen deutschen EZ auf das Programm zum Kapazitätsaufbau für Wirtschaftsentwicklung (Engineering Capacity Building Program/ECBP) gebeten. Die damit verbundenen Ziele gehen in Richtung Beschleunigung des Wachstums, Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und des Investitionsklimas.

<sup>1</sup> Verschriftlichung der beim Äthiopien-Seminar des DÄV am 10.3.2007 vorgestellten Präsentation.

Während die äthiopische Seite zunächst die gesamte deutsche Unterstützung auf das neue Programm ECBP konzentriert sehen wollte, werden die beiden Schwerpunkte „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen...“ wegen seiner hohen politischen Bedeutung angesichts anhaltender Ernährungsunsicherheit und „Kapazitätsaufbau im Regierungs- und Verwaltungssystem“ wegen damit bestehender Einwirkungsmöglichkeiten auf die dringliche Demokratisierung des Landes zwar auf einem niedrigeren, aber immer noch signifikanten Niveau bis auf Weiteres beibehalten.

Zum Landeshintergrund kurz einige Fakten: 2006 hatte Äthiopien eine Bevölkerung von 75 Millionen Einwohnern. Für 2050 schätzt man eine Zahl von 170 Millionen voraus, d.h. mehr als eine Verdoppelung! Nach dem internationalen Human Development Index steht das Land an 170. Stelle von 177 Ländern, und gilt damit als eines der ärmsten Länder der Welt. Dies auf einer Fläche von 1,1 Mio km<sup>2</sup>, damit drei mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland, und bei großer geographischer Diversität.

Das Land ist von einer großen ethnischen und kulturellen Vielfalt gekennzeichnet. Ein chronisches Ernährungsdefizit, Folgen der kürzlichen Überschwemmungen sowie politische Krisen wie der Grenzkonflikt mit Eritrea, die Situation nach den Wahlen und der Somalia-Konflikt stellen die wesentlichen Problemlagen dar.

#### **Zum Engagement des DED in Äthiopien und der Zusammenarbeit innerhalb der deutschen EZ**

Im Schwerpunkt „Kapazitätsaufbau im Regierungs- und Verwaltungssystem“ (Technische Zusammenarbeit

#### **Inhalt:**

Die Arbeit des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) in Äthiopien.....	1
Energieformen in Äthiopien.....	3
Potential of Jatropha curcas for Rural Development and Biotechnology .....	8
Wandel in der Sprach- und Bildungspolitik in Äthiopien.....	9
Wegweisende Reformen ?.....	9
ECOPIA Presentation .....	10
Situation in Äthiopien – ein kurzer Überblick .....	11
Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen .....	13
Äthiopisch Kochen .....	15
Links.....	16
Verschiedenes .....	17
Press Review .....	20

durch GTZ und Finanzielle Zusammenarbeit durch KfW) arbeitet der DED nicht mit. Hierbei geht es u.a. darum, die Leistungsfähigkeit des föderalen Systems zu erhöhen und Städte als politische und wirtschaftliche Zentren zu entwickeln.

Allerdings ist der geplante Einsatz von DED-Friedensfachkräften im Zivilen Friedensdienst (ZFD) auf diesen Schwerpunkt angedockt. Dabei wird es um konflikt-sensitive Bearbeitung von Landnutzungs- und Ressourcenkonflikten und Förderung der Friedenserziehung gehen.

Der Start des Programms ist für dieses Jahr zunächst mit dem Einsatz einer Koordinatorin geplant, die in einer ersten Phase für die Konkretisierung des Vorhabens sorgen soll. Regional ist an die Afar- und Somali-Region mit bis zu 6 Friedensfachkräften gedacht.

Im zweiten Schwerpunkt „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen...“ arbeiten KfW, GTZ und der DED zusammen. Während die GTZ z.B. auf nationaler Ebene zur Entwicklung und Umsetzung einer Ressourcenschutz-Policy beratend tätig ist, stellt der DED 6 Entwicklungshelfer und einen Koordinator für 3 Beispielregionen.

Themen sind dabei u.a. die Verbesserung der Rahmenbedingungen auf unteren Verwaltungsebenen, ländliche Infrastrukturmaßnahmen sowie die Unterstützung der Bauern bei der Einführung der integrierten Bewirtschaftung von Wassereinzugsgebieten.

Im Mittelpunkt der deutsch-äthiopischen Zusammenarbeit steht eindeutig das Wirtschaftsentwicklungsprogramm ECBP. Alle deutschen EZ-Organisationen wie GTZ, KfW, DED, CIM und InWEnt tragen dazu bei, ebenso wie der Senior Experten Service/SES und die Stiftung der deutschen Wirtschaft SEQUA.

Die äthiopische Priorität für dieses Programm zeigt sich

u.a. daran, dass es zu 50% vom äthiopischen Staat mit finanziert ist. Andere bilaterale und multilaterale Geber sind eingeladen sich an diesem ehrgeizigen Programm finanziell zu beteiligen, das beratende Personal soll dabei aber ausschließlich deutsch sein.

Angelegt ist das Programm auf 5 Jahre, und der Fokus liegt auf einer umfassenden Modernisierung des Wirtschaftssektors und der ihn unterstützenden Institutionen mit dem Ziel eines breitenwirksamen Beitrags zur Armutsminderung.

Vier Komponenten dienen der Umsetzung und Zielerreichung. Dabei geht es zum einen um die Universitätsreform. Engagiert sind dabei die GTZ, CIM und vor allem auch der Deutsche Akademische Austauschdienst/DAAD.

Der zweite Bereich ist die Reform der Berufsausbildung. Tätig sind hier die GTZ, KfW, CIM und der DED. Während der Bereich der beruflichen Bildung in der langjährigen Zusammenarbeit des DED mit Äthiopien immer ein Schwerpunkt war, wurde aufgrund der mehrheitlich negativen Erfahrungen mit den sog. Skills Development Centres in den 90er Jahren der Ausstieg aus diesem Sektor beschlossen. Insofern ist der DED nur noch mit wenigen Entwicklungshelfern (EH) im Rahmen der Berufsschullehrerausbildung und der Beratung von Berufsbildungskommissionen auf regionaler Ebene tätig.

Die dritte Komponente fokussiert auf Normen und Standards sowie Qualitätsmanagement. Hier engagieren sich die GTZ und SEQUA.

Vierter Bereich und eindeutiger Schwerpunkt für den DED ist die Privatsektorförderung. Hier geht es um die Stärkung regionaler Büros für Kleingewerbeförderung, die Restrukturierung von Unternehmen und die vermehrte Unterstützung von Frauen als Unternehmerinnen.

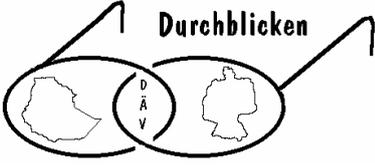
Ausgehend von der 2002 beschlossenen Strategie einer landwirtschaftlich basierten Industrialisierung des Landes (Agricultural Development Led Industrialisation/ADLI) hat die äthiopische Seite folgende Branchen identifiziert: Nahrungsmittelverarbeitung, Bauwesen, Textilherstellung, Lederverarbeitung und Pharmazeutische Produkte. Ein wichtiger Aspekt in diesem Kontext ist die Analyse und Entwicklung sogenannter Wertschöpfungsketten einzelner Produkte.

Wie wichtig der äthiopischen Regierung der deutsche Beitrag ist zeigt sich u.a. daran, dass eine Reihe von Fachkräften der CIM aber auch des DED durch Programmittel finanziert werden. Für den DED im ECBP bedeutet dies, dass derzeit 16 EH aus dem DED-Haushalt normal finanziert werden, und zunächst weitere 15 im Rahmen eines sog. Kofinanzierungsgeschäftes.

In einer gemeinsamen deutsch-äthiopischen Zwischen-evaluierung wird mit Blick auf die in 2008 anstehenden Regierungsverhandlungen bereits in der 2. Jahreshälfte 2007 geprüft werden, ob sich die massiven Interventionen zur Unterstützung des ECBP bewähren.

Außerhalb der weiter oben definierten Schwerpunkte aber mit eindeutigen Querbezügen kooperiert der DED mit der Weltbank und der äthiopischen Regierung im „Information and Communication Assisted Development Program/ICTAD“ mit weiteren 7 Entwicklungshelfern und einem Koordinator. Dabei geht es um die Stärkung von Informations- und Kommunikationsleistungen als Beitrag zur Privatwirtschaftsförderung aber auch Demokratisierung durch eine technische und organisatorische Beratung z.B. der Regulierungsbehörde, der IT-Unternehmensförderung und e-learning.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: das aktuelle DED-Landesprogramm in Äthiopien ist sehr komplex



**Herausgeber:**  
*Deutsch-Äthiopischer Verein e.V.*  
*c/o Rudolf Schoppmann, Am Bildstock 31*  
*48317 Drensteinfurt*

**Redaktion:** G. Kopf, H. Storck, Layout: R. Mohn  
**Redaktionsanschrift:**  
*Hauptstr. 89, 77746 Schutterwald*  
*Tel: +49 (0)781 57875*  
*E-Mail: Hgeorg.kopf@t-online.de*

*Die „Blätter“ des Deutsch-Äthiopischen Vereins erscheinen 3 Mal im Jahr.*

*Die Kosten pro Ausgabe betragen 5,50 Euro inkl. Porto, das Abonnement 16,50 Euro. Mitglieder erhalten die „Blätter“ kostenlos.*

*Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vereins wieder.*

**Spendenkonto:** Postgiroamt Hamburg  
*BLZ 200 100 20, Kto. 771680-201*  
*IBAN: DE 93 2001 0020 0771 6802 01*

und im Verhältnis zur Zusammenarbeit mit anderen Partnerländern auch sehr groß (etwa 50-55 EH).

Der DED ist erfolgreich integriert in die Schwerpunktprogramme der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, konzentriert sich dabei auf bestimmte Profildbereiche und bewegt sich mehrheitlich basis- und zielgruppennah auf der Mikro- und Mesoebene um u.a. dortige Erfahrungen

in den Politikbildungsprozess auf der nationalen Ebene einzubringen.

Insgesamt lässt sich ein beispielhaftes „passgenaues“ Zusammenspiel der Durchführungsorganisationen feststellen, nach außen hin sichtbar auch durch das „Deutsche Haus“, in dem alle Organisationen nun ihre Büros gemeinsam unter einem Dach zusammengefasst haben.

## Energieformen in Äthiopien

*Helmut Spohn*

### 1. Energie Situation in Äthiopien

#### 1.1 Energie aus Biomasse

Auch im heutigen Äthiopien stammen über 90 % der verbrauchten Primärenergie aus organischer Masse Holz, Ernterückstände und getrocknetem Kuhdung. Im Vergleich zum Primärenergie Verbrauch im Weltdurchschnitt nimmt Äthiopien hier eine Sonderstellung ein. Im Vergleich zu anderen Gebieten auf der Erde, ist der Biomasseanteil an der Primärenergie in Äthiopien in den letzten 30 Jahren am wenigsten zurückgegangen.

Trotzdem ist die Energiegewinnung nur ein sekundärer Grund für die Abholzung. Heute werden immer noch Busch- und Waldflächen oft an Steilhängen zur Landgewinnung für die Subsistenzlandwirtschaft gerodet. Das anfallende Holz ist ein Nebenprodukt.

Nur im Umkreis von großen Städten und entlang wichtigen Straßen, besonders von Addis Ababa in Richtung Awassa, Jimma und in den Osten (Dire Dawa, Harrar) werden Bäume zur Holzkohlegewinnung und Brennholz gefällt. Ähnlich sieht es um die größeren Städte im Norden (Bahr Dar, Gondar, Dessie und Mekelle) aus.

In abgelegenen ländlichen Gebieten wird fast nur Biomasse (Holz, Ernterückstände, Kuhdung) als Energiequelle genutzt. Es wird auf offenen Feuerstellen meistens abends gekocht. Das offene Feuer dient dann auch als Lichtquelle in der Dunkelheit und der Rauch vertreibt Insekten aus den Grasdächern.

Als zusätzliche Lichtquellen werden noch einfache Lampen (Kuraz) mit Diesel oder Kerosin eingesetzt. Auch gibt es Fackeln aus geschältem Rizinussamen.

In Städten ist Biomasse, besonders bei ärmeren Familien, ebenfalls die wichtigste Energiequelle zum Kochen und Wärmen. Familien mit besserem Einkommen verwenden Kerosin, und auch Strom. Haushalte der mittleren und höheren Einkommensklasse benutzen Flaschengas- und Elektrokoher; besonders elektrische Injera-Öfen haben sich in den letzten Jahren weit verbreitet. Für die traditionelle Kaffeeceremonie wird aber in allen Gesellschaftsschichten Holzkohle verwendet.

Biomasse ist der einzige Energieträger für die armen Bevölkerungsschichten. Die Preise für Biomasseenergieträger sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Der Holzkohlepreis hat sich in den letzten 2 - 3 Jahren verdoppelt, von 40 auf 80 Birr pro Sack; ein trockenes Holzbündel kostet immer noch ca. 10 Birr, aber das Volumen hat sich halbiert.

Der Kerosinpreis stieg innerhalb von 3 Jahren von 2 auf 4,12 Birr pro Liter. Nur der Strompreis blieb stabil bei 0,22 Birr/kwh bei einem monatlichen Verbrauch von unter 50 kwh; er steigt bis auf 0,40 Birr/kwh bei höherem

Verbrauch. Auch der Preis für Butangas ist in den letzten Jahren um weniger als 10 % gestiegen.

Energie aus Biomasse ist heute besonders für die städtische Bevölkerung zur teuersten Energiequelle geworden. Um kostengünstigere Energiequellen zu nutzen, sind höhere Investitionen nötig.

Für eine offene Feuerstelle werden einige Steine benötigt, ein Kerosinkocher (meistens aus asiatischen Ländern importiert) kostet schon 60 bis 100 Birr.

Für einfache Elektroherde müssen ca. 200 Birr bezahlt werden und die Verwendung von Butangas verlangt Investitionen von über 600 Birr. Kosten, die sich die armen Leute nicht leisten können, deshalb sind sie auf die „teuren“ Energiequellen angewiesen.

#### 1.2 Fossile Energie

Der Anteil fossiler Energie beträgt weniger als 10 % des Gesamtverbrauchs. Der Verbrauch an Benzin für private PKWs ist relativ gering. Der größte Anteil der fossilen Energie wird als Diesel für Gütertransporte, Personenverkehr und in der kommerziellen Landwirtschaft eingesetzt.

In abgelegenen ländlichen Gegenden Äthiopiens wird Diesel zum Betrieb von Getreidemühlen und Bewässerungspumpen verwendet. Einige Industriebetriebe, Zementherstellung, Getränkeindustrie setzen Schweröl als Energiequelle ein.

Wie auf der ganzen Welt sind die Preise für fossile Energie in den letzten drei, vier Jahren drastische gestiegen; der Benzinpreis von ca. 4,00 auf 7,7 Birr und der Dieselpreis von ca. 2,5 auf 5,44 Birr.

Die Preise sind je nach der Entfernung vom Hafen gestaffelt; so kostet z.B. ein Liter Diesel in Nazareth 5,4 Birr, in Addis Ababa 5,44 Birr, in Wolkite 5,5 Birr und in Jimma 5,57 Birr.

#### 1.3 Elektrizität

Das geschätzte wirtschaftlich nutzbare Energiepotential durch Wasserkraft wird in Äthiopien auf 15 000 bis zu 30 000 Megawatt (MW) geschätzt<sup>2</sup>. Von diesem Potential waren bis Anfang 2004 538 MW installiert und werden genutzt.

In den letzten Jahren wurden die bestehenden Kraftwerke ausgebaut und effizientere Turbinen eingesetzt (z. B. Bahr Dar, Fincha, usw). Neue Kraftwerke wurden und werden gebaut.

Das bisher größte Kraftwerk „Gilgil Gibe“ das Ende 2003 ans Netz gegangen ist, hat eine Leistung von 60 MW<sup>3</sup>.

<sup>2</sup> Ethiopian Electric Light and Power Authority (EELPA), Power Planning Study for Ethiopia, Addis Ababa 1983

<sup>3</sup> Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo), 2004.

Weitere Wasserkraftwerke mit noch höheren Leistungen sind im Bau oder in Planung: Gilgil Gibe 2, Gibe 3.

Tekezze sollen in den nächsten zwei Jahren fertig gestellt sein, an Zuflüssen des Tanasees, am Gojeb und an Flüssen im Osten des Landes. Alle Kraftwerke sind durch eine Ringleitung miteinander verbunden.

In einem weiteren Projekt in der Danakilebene sollen geothermische Kraftwerke entstehen. Für das erste Kraftwerk mit einer Leistung von 5 MW wurde vor einigen Wochen die Planung abgeschlossen.

Die ersten Versuche Geo-Thermik zum Betreiben von Elektrizitätswerken wurden in den 80iger Jahren während der DERG Regierung unternommen; in der Nähe des Langanos Sees wurden mehrere Bohrungen zum Erschließen von Erdwärme unternommen. Die Projekte wurden in dieser Zeit aber nicht abgeschlossen.

Im ganzen Land wird das Stromnetz ausgebaut. Alle Woredastädte werden an das Stromnetz angeschlossen und damit auch alle kleinen Ortschaften entlang der Hauptstraßen mit Stromleitungen.

Für einen Anschluss müssen Privathaushalte zwischen Birr 400 und 600 bezahlen. Dieser Betrag kann als Kredit gewährt werden und soll dann zusammen mit dem Strompreis innerhalb von zwei Jahren abbezahlt werden.

Heute wird Strom schon nach Djibouti exportiert; mit Sudan und Kenia laufen Verhandlungen über Stromlieferungen

## 2. Energiepotentiale

### 2.1 Holzsparende Öfen

Bei den traditionellen offenen Feuerstellen geht die meiste Energie an der Seite verloren. Durch die starke Rauchentwicklung beim offenen Feuer sind Frauen vor allem von Augen- und Lungenleiden betroffen.

In den letzten Jahren versuchen einige Organisationen, Öfen und Feuerstellen einzuführen, die die Holzenergie besser nutzen und die Gesundheit der kochenden Frauen schützt. Die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) hat einen einfachen Ofen, der aus Sand und Zement hergestellt werden kann, entwickelt. Handwerksbetriebe in Addis Ababa und einigen anderen Städten wurden ausgebildet und mit dem notwendigen Material ausgestattet, um diese Öfen herzustellen.

Durch den Bauboom und dadurch sehr stark gestiegenen Zementpreise hat sich die Herstellung dieser Herde erheblich verteuert und sie sind für ärmere Haushalte unerschwinglich geworden. In der Zwischenzeit kann von Unternehmen Zement importiert werden, man kann davon ausgehen, dass die Zementpreise wieder etwas zurückgehen werden.

Eine andere Form verbesserter Öfen und Herde werden aus Lehm hergestellt. Sie werden vor allem in ländlichen Gebieten eingesetzt. Leider verbreiten sich diese Herde nur sehr langsam, da das Feuer abends das Haus nicht mehr beleuchtet und die desinfizierende Wirkung des Rauches wegbleibt. Es sind Fälle bekannt, wo die Herde in Häusern gebaut wurde und dann auf Druck der Männer wieder abgerissen werden mussten.

Die verbesserten Herde, zusammen mit der Anlage von Woodlots, kleine Flächen mit schnell wachsenden Baumarten, verbessern die Energiesituation erheblich. Aus den Woodlots fällt auch noch etwas Stangenholz zum Verkauf an, was zum Familieneinkommen beiträgt.

### 2.2 Energie aus kleinen Wasserkraftwerken

Die staatliche EEP Co (Ethiopian Electric Power Corporation) investiert ausschließlich in große Wasserkraftwerke.

Ein ganz wenig genutztes Potential wären kleine dezentrale Kraftwerke, die wenige Dörfer oder z. B. nur eine Getreidemühle antreiben. Großes Potential für diese kleinen Kraftwerke findet man überall in den gebirgigen und feuchteren Gebieten Zentraläthiopiens, vor allem im Westen und Südwesten, sowie im Südosten in den Balebergen.

Vereinzelte findet man Wasserturbinen (früher von Italienern installiert), die Getreidemühlen betreiben. Die „Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus (EECMY) baute in einem Projekt für alternative Energienutzung kleine Turbinen, die in anderen Projekten eingesetzt wurden.

Leider wurden diese Turbinen, obwohl technisch gut entwickelt, nicht weit verbreitet. Es liegt an Managementproblemen, und dieser Bereich wurde von den vielen Entwicklungsorganisationen und staatlichen Stellen nicht aufgegriffen.

### 2.3 Biogasanlagen

In den letzten 30 bis 40 Jahren wurden Tausende von Biogasanlagen von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen vor allem in ländlichen Gebieten gebaut. Ganz wenig sind heute noch in Betrieb. Die Gründe dafür sind:

- Es gibt kaum Stallhaltung, die Tiere weiden im Freien, deshalb fällt um das Gehöft wenig Dung an. Trockener Dung wird von den Feldern gesammelt und direkt verfeuert oder in Stadtnähe verkauft.
- Für den Betrieb von Biogasanlagen wird viel Wasser benötigt. Oft ist in Trockenzeiten in weiten Landesteilen das Trinkwasser knapp. Selbst wenn genug Wasser vorhanden ist, wäre der Transport von Wasser sehr zeit- und arbeitsaufwendig.
- Um ausreichend Dung und andere organische Masse für den Betrieb einer Biogasanlage zu gewinnen, müssten sich mehrere Familien zusammenschließen. Dies gab immer Probleme bei der Arbeitsteilung und Verteilung des Gases.

Im kleinbäuerlichen Bereich gibt es wenige Möglichkeiten Biogasanlagen einzusetzen. Bei kommerziellen Tierhaltungsbetrieben kann durch Biogasanlagen ausreichend Gas zur Wassererhitzung oder Betrieb von Kühlanlagen gewonnen werden.

Bei Großeinrichtungen (Krankenhäuser, Internate der Universitäten und Schulen, usw.) kann die Nutzung der Küchenabfälle, Toiletten usw. zur Gasgewinnung durch entsprechende Anlagen sinnvoll sein. Ein großer Teil der in den Küchen bzw. für Warmwasser benötigten Energie kann daraus gewonnen werden.

Ein Team der GTZ arbeitet zurzeit an einer Studie, wie Biogasanlagen an den jetzt neuen und noch im Bau befindlichen Universitäten und technischen Schulen zur internen Energienutzung genutzt werden können.

### 2.4 Solarenergie

Mit den Hochlandlagen in den Tropen zählt Äthiopien zu den Ländern mit einer der höchsten Sonneneinstrahlung auf der Erde. Solarenergie wird zwar in den letzten Jahren verstärkt genutzt, bei weitem ist aber das Potential nicht ausgenutzt.

In abgelegenen Gesundheits- und Veterinärstationen werden Kühlschränke durch Solarvoltaikanlagen betrieben. Die Telekom hat im ganzen Land ca. 17 000 Satelliten-Telefonstationen errichtet, die ihre Energie aus Solarmodulen beziehen. Das Wasser von einigen Tiefbrunnen zur Trinkwasserversorgung wird mit solarbetriebenen Pumpen gefördert.

Ein großes Potential hätte der Solar betriebene Wassererhitzer für Wohnhäuser. Eine einfache Technologie, die wenig eingesetzt wird. In Hotels und Wohnhäusern werden fast ausschließlich elektrische Boiler verwendet.

Nur wenige Firmen bieten Solarerhitzer an. Der Preis für eine Anlage mit über 10 000 Birr ist sehr hoch, vergleicht man ihn mit dem Preis eines Boilers der um 1 000 Birr kostet.

Die Investitionskosten für diese Anlage könnten sicher erheblich gesenkt werden, wenn sie in größerer Stückzahl gebaut und eventuell preisgünstigere Materialien verwendet würden.

Solarenergie kann auch zur Konservierung von Gemüse und Obst eingesetzt werden. Traditionell werden in Äthiopien Berberi, Zwiebel, Knoblauch u. a. mit der Sonne getrocknet und zu Gewürzen verarbeitet. Trockenes Obst und Gemüse kann lange aufbewahrt werden.

Für die Landwirtschaft bietet es die Möglichkeit neue Marktlücken zu erschließen, Überschüsse zu konservieren und Rohprodukte für die Lebensmittel verarbeitende Industrie herzustellen.

## 2.5 Windenergien

Nur vereinzelt findet man Windräder, die Wasserpumpen für die Trinkwasserversorgung antreiben. Im gebirgigen Hochland Äthiopiens ist es oft recht windig, und Windkraftträder könnten mehr zur Energienutzung beitragen.

Seit 2004 wird geplant, größere Windkraftanlagen bei Mekelle am Abhang zum Rift Valley zur Elektrizitätsgewinnung zu installieren.

Kleinere Windkraftanlagen können zur Elektrifizierung in Dörfern beitragen.

## 2.6 Konzentrieren von Biomasse von Nebenprodukten

Es wäre möglich aus Abfällen der Holz verarbeitenden Industrie, verholzten Ernterückständen und einjährigem schnell verholzenden Pflanzen Pellets oder Briketts zu pressen. In ländlichen Gebieten können solche Anlagen auf Genossenschaftsebene betrieben werden.

Dort könnten die Familien ihre Holzabfälle abliefern, die dann gehäckselt und gepresst werden. Pellet und Briketts können dann verkocht und zu Holzkohle verarbeitet werden.

## 2.7 Pflanzliche Öle (Biodiesel)

Durch stark gestiegene Rohölpreise ist der Einsatz von pflanzlichen Ölen als Treibstoff interessant geworden. In Europa wird Rapsöl in den letzten Jahren vermehrt als Biodiesel in der Landwirtschaft eingesetzt.

Äthiopien ist reich an wertvollen Ölpflanzen. Zwei Arten, deren Öl giftig ist, Rizinus (*Ricinus communis*) und Jatropha (*Jatropha sacra* – deutsch: Brechnuß), wachsen wild oder werden als Zäune angebaut.

Traditionell wird Rizinus in einigen Gegenden zum Einölen von Injeraplatten genommen. Samenschalen und Öl werden beim traditionellen Gerben zum Entfernen der

Haare verwendet und geschälter Samen wird manchmal als Fackel genutzt.

Jatropha wird, da sie nicht von Tieren gefressen wird, als Lebendaun gepflanzt; auch ihr Samen wird vereinzelt als Fackel genutzt. Beide Pflanzenarten können unter marginalen Bedingungen wachsen. Das Jatrophaöl wird schon in weiten Teilen der Erde als Biodiesel eingesetzt.

Bei Rizinus gibt es viele Unterarten und Sorten, deren Ölzusammensetzung noch nicht erforscht wurde, deshalb ist der Einsatz von Rizinusöl als Biodiesel noch begrenzt. Das Öl bestimmter Rizinusarten wird in der feinmechanischen Industrie als Schmiermittel verwendet.

Es gibt zwei Methoden Pflanzenöl als Diesel einzusetzen:

- Umestern; Pflanzenöle bestehen im Wesentlichen aus Triglyzeriden, dem Fettsäureester des Glycerins. Sie sind hoch viskos und neigen zur Verharzung. Erst durch Umesterung, dem Austausch von Glycerin durch Methanol, wird das Pflanzenöl kraftstofftauglich zu vollwertigem Biodiesel.
- Umbau des Motors; in großvolumigen Dieselmotoren mit Vorkammer-Einspritzverfahren kann das gefilterte Öl direkt genutzt werden. Wegen der hohen Viskosität müssen andere Einspritzdüsen eingebaut und am Zylinderkopf einige Änderungen vorgenommen werden.

Wie in vielen anderen tropischen Ländern, investieren jetzt auch in Äthiopien internationale Firmen in den Anbau von Jatropha und die Produktion von Biodiesel. Vier Firmen sind registriert und planen den großflächigen Anbau von mehr als 100,000 ha im Süden und Westen des Landes.

Dieser großflächige Anbau geht an den Kleinbauern vorbei, sie werden von dem Biodieselboom wenig profitieren. Nur eine Firma will Kleinbauern Vertragsanbau anbieten. Jatropha soll dann als Bodenkonservierungspflanze angebaut werden, die Firma kauft den Samen zur Ölgewinnung auf. Eine Methode, die fast im ganzen Land, mit dem entsprechenden Beratungs- und Vermarktungssystem, angewandt werden könnte.

## 3. Nutzungsmöglichkeiten alternativer Energien und effizientere Energienutzung

### 3.1 Privathaushalte

Die Preise für Energie aus Biomasse und fossilen Brennstoffen werden weiter steigen. Relativ stabil werden die Preise für elektrischen Strom bleiben. Deshalb wird elektrischer Strom langfristig ein preisgünstiger Energieträger in städtischen Gebieten und Dörfern entlang den Stromleitungen sein.

Die Nutzung elektrischer Energie verlangt relativ hohe Investitionskosten, die sich arme Leute nicht leisten können. Es sollte überlegt werden, ob Familien mit niedrigem Einkommen Kredite gewährt werden können, die sie über den Strompreis langfristig zurückzahlen könnten.

Familien mit sehr niedrigem Einkommen werden weiterhin auf Energie aus Biomasse angewiesen sein. Holzsparende Öfen und Herde senken die Energiekosten, sind aber oft nicht erhältlich, bzw. oft auch noch für diese Familien zu teuer. Über die Kebele, Bezirksstadtverwaltungen oder Mikro-Kreditinstitute könnten diese Hausgeräte finanziert werden.

Wohlhabende Familien werden als Haushaltsenergie vermehrt elektrischen Strom und Gas verwenden.

In ländlichen Gebieten ohne Stromanschluss wird Biomasse weiterhin der wichtigste Energieträger bleiben. Der Beratungsdienst des Landwirtschaftsministeriums und der NROs müssen verstärkt die ländlichen Familien beraten, um Holz sparende Öfen und Herde einzusetzen.

Oft sind Frauen bereit auf verbesserten Herden zu kochen, ihre Männer lehnen es aber ab, weil zusätzliche Kosten für Licht auf die Familie zukommen. Der Arbeitsaufwand der Frauen, das Holz heranzuschaffen, wird nicht berücksichtigt. Einfache Lampen mit Pflanzenöl betrieben, könnten als Lichtquelle dienen.

Die Firma Bosch/Siemens Haushaltgeräte, entwickelte einen Kocher, der mit Pflanzenöl betrieben wird. Auf den Philippinen wird er mit Kokosöl eingesetzt. In Tansania und einigen wenigen anderen afrikanischen Ländern laufen Versuche mit Jatropaöl. Auf Anfrage war die Firma leider nicht bereit, Versuche in Äthiopien mit Rizinus- und Jatropaöl durchzuführen. Die Anschaffungskosten für diese Kocher werden mit ca. € 40 – 45 angegeben (ca 500 bis 550 Birr).

## 3.2 Landwirtschaft

### 3.2.1 Kommerzielle Landwirtschaft

In den letzten Jahren, nach dem Fall des DERGs wurde vermehrt in kommerzielle Landwirtschaft investiert. Zum Teil wurden die ehemaligen Staatsfarmen privatisiert, extensiv genutzte Flächen im ganzen Land, besonders im Süden, Südosten und Westen werden an Investoren langfristig vom Staat verpachtet (Lease; zwischen Birr 65 und 115/ha/Jahr).

Kleinbauern können mit Genehmigung der Peasant Association (PAs) ihr Land auf bis zu 15 Jahren verpachten. Im Umkreis von Addis Ababa wurde Land, das unter der Verwaltung der PA war, in Staatsland zurückgeführt, das dann wieder an Investoren geleast wurde - eine Praxis, die für Schnittblumenproduzenten angewendet wurde.

Sind die betroffenen Bauern und die PA mit diesem „Verkauf“ einverstanden, bekommen die Familien, die das Land bewirtschafteten eine Kompensation, die dem Einkommen von fünf Ernten entspricht. Offiziell müsste diese Entschädigung vom Staat bezahlt werden, in der Praxis finanziert es aber der zukünftige Investor.

Die Blumen produzierenden Betriebe arbeiten mit hohem technischem Aufwand und sind auf elektrischen Strom zum Betrieb der Bewässerungsanlagen, Kühlräume und Verpackungsanlagen angewiesen.

Jeder Betrieb hat mehrere mit Diesel betriebene Notstromaggregate. Einige Betriebe betreiben ihre Bewässerungsanlagen mit Dieselmotoren. Hier wird in Zukunft der Hauptenergieträger der elektrische Strom sein; eventuell bei größeren Anlagen könnten Dieselmotoren mit Biodiesel angetrieben werden.

Entlang der Grenze zum Sudan, Humera bis ins Benschangul Gebiet, im Süden und Südosten (Bale) betreiben großflächige Farmen den Anbau von Getreide, Bohnen und Sesam.

Die Flächen werden mit Traktoren aber veralteten Techniken, mit einem hohen Energieverbrauch bewirtschaftet. Was mit moderner Technik, mehrere Arbeitsschritte zu kombinieren (z. B. feine Saatbereitung, Häufeln, Aussäen), in einem Arbeitsdurchgang erledigt werden kann, benötigt in diesen Betrieben 2 bis 4 Arbeitsdurchgänge.

Die Folgen sind hoher Energieverbrauch (40 bis 70 % über Norm) per ha, hohe Produktionskosten und verspätete Aussaat.

Die Farmeigentümer scheuen die höheren Investitionskosten, die Produktionskosten sparende Techniken benötigen. Oft fehlt ihnen das notwendige technische Wissen, auch den Vertretern der Landmaschinenindustrie fehlt das Fachwissen, um kosten-, zeit- und energie-sparende Maschinen und Geräte anzubieten.

Die europäischen Unternehmen zögern immer noch, in Äthiopien zu investieren und technische Lösungen anzubieten. Landwirtschaftliche Technologie, die aus Asien kommt, ist hauptsächlich für den mittel- und kleinbäuerlichen Betrieb geeignet, aber nicht für die mehrere 100 oft 1,000 ha großen Farmen.

Auf diesen Farmen wird Energie vergeudet. Dieseldieselkraftstoff ist, verglichen mit anderen Ländern, in Äthiopien noch relativ billig. Durch gezielte Beratung seitens einheimischer und internationaler Unternehmen, könnte auf diesen Farmen erheblich energieeffizienter gearbeitet werden.

Auch könnten, ähnlich wie in Europa, auf diesen Betrieben Biodiesel eingesetzt werden, der in Hecken- und Begrenzungspflanzungen selbst produziert werden kann.

### 3.2.2 Kleinbäuerliche Landwirtschaft

Im nördlichen Äthiopien findet man eine der ältesten Pflugkulturen auf der Erde. Bis heute wird im ganzen Land (mit Ausnahme der Ensete-Anbauggebiete) der Boden mit dem Pflug und Ochsen als Zugkraft bearbeitet. Dafür benötigen die Tiere viel Energie in Form von Futter.

Um ein Paar arbeitsfähige Ochsen zu halten, muss eine Familie zwischen 8 und in extremeren Fällen bis zu 14 Tiere halten (Muttertiere und Nachzucht). Genetisch bedingt wachsen die Zeburassen sehr langsam, sind spät geschlechtsreif, die schlechte Futtergrundlage und hohe Tiersterblichkeit verschlechtert weiterhin die Situation.

Ein paar Ochsen können pro Jahr 2 bis 4 ha bearbeiten (je nach Bodenart und Zebutyp). Um die Zuchtherde und die Arbeitstiere optimal zu füttern, benötigen diese Tiere fast die gleiche Fläche als Futterfläche.

Vorrangiges Ziel der Tierhaltung ist die Zugkraft; natürlich bringen die Tiere noch zusätzliches Einkommen, Milch, Verkauf von Tieren und Kapitalreserve für Notzeiten.

Bei niedriger Bevölkerungsdichte vor einigen Jahrzehnten gab es mehr Fläche für kommunale Weiden und Futterkonservierung. Heute sind diese Flächen, besonders in den dichter besiedelten Gebieten, sehr knapp geworden.

In weiten Landesteilen besitzen nur noch 5 - 15 % der Familien zwei Ochsen. Etwa 25 % haben einen Zugochsen, der dann mit dem Ochsen des Nachbarn zusammen gespannt wird. Ein großer Teil der kleinbäuerlichen Familien besitzen keine Ochsen und sind auf andere Zugtierbesitzer angewiesen. Oft wird dies dann als „Share Cropping“ geregelt, Ochsen- und Landbesitzer teilen sich die Ernte.

Das Zugkraftproblem trägt mit zur niedrigen Produktivität der kleinbäuerlichen Landwirtschaft bei. Durch mangelnde Zugkraft kommt es zu verspäteter Aussaat, schlechter Feldvorbereitung und damit schlechtem Saataufgang und zu einer erheblichen Verunkrautung.

Fehlt dann noch der Regen, kommt es zur Katastrophe. Zeitig ausgesäte Früchte auf gut zu vorbereitetem Boden hat auch in relativ trockenen Jahren eine Chance, zu frieden stellende Erträge zu bringen.

Das Zugkraftproblem über Tieranspannung zu lösen ist nicht möglich. Zwar können durch Züchtung leistungsstärkere Tiere entwickelt werden, die dann aber wiederum eine bessere Futtergrundlage benötigen.

Andere Alternativen den Bedarf an tierischer Zugkraft zu reduzieren wären:

- Anbau von mehrjährigen Früchten, die weniger Bodenbearbeitung benötigen,
- minimale Bodenbearbeitung,
- Einsatz von Kleintraktoren.

#### a) Mehrjährige Früchte

In den traditionellen Pflugbaukulturen Zentral- und Nord-äthiopiens werden mehrjährige Früchte kaum angebaut. Einjährige, über Saatgut vermehrende Früchte (Getreide, Hülsen- und Ölfrüchte) sind vorherrschend. Traditionell wurde außer Chilly, Schalotte, Knoblauch und Blattkohl kaum Gemüse angebaut; und nur wild wachsende Früchte gesammelt.

In den letzten Jahrzehnten hat sich dies wesentlich verändert, in wachsendem Maße gedeiht Gemüse auch unter Bewässerung. Auch auf den abgelegenen Märkten findet man heute Tomaten, Karotten, Rote Beete u. a.; und Obstbäume werden vermehrt gepflanzt.

Das Potential, den Obst- und Gemüseanbau weiter auszudehnen, ist sehr hoch. Jedoch müssen auch mehr Bewässerungsflächen erschlossen werden. Kleine Flächen können oft mit einfachen Mitteln bewässert werden.



Für die Kleinbauernfamilie ist es möglich auf kleinen Parzellen, Gemüse und Obst (Marktfrüchte) anzubauen und mit Hand zu bearbeiten. Das Einkommen aus diesen Flächen ist erheblich, und die tierische Zugkraft wird

damit ökonomischer eingesetzt, da im Jahr öfter gepflügt werden muss bzw. ersetzt durch vermehrte manuelle Bodenbearbeitung.

Im Süden und Südwesten in den Ensete-Anbaugebieten wird traditionell der Boden mit der Hacke bearbeitet und eine intensive Mulchwirtschaft betrieben. In den letzten Jahrzehnten hat sich aber auch hier vermehrt der durch Ochsen gezogene Pflug durchgesetzt.

In den dicht besiedelten Gebieten (in den Wolaitta und Gideon Zonen bis zu 900 Menschen/km<sup>2</sup>) konkurriert die benötigte Futterfläche mit der Anbaufläche. In den 70- und 80iger Jahren ging der Enseteanbau durch Krankheiten (Bacterial Wilt und Fusarium) stark zurück, auf diesen Flächen wurden dann einjährige Pflanzen mit Tieranspannung kultiviert.

In weiten Teilen hat sich der Ensetebestand wieder erholt, es wurden resistente/tolerante Klone entdeckt und vermehrt. Leider hat der Enseteanbau aber den Stand der 60iger Jahre nicht mehr erreicht. Die Verarbeitung der Ensete ist sehr arbeitsintensiv; zwar gibt es jetzt einfache Geräte, die die Arbeit erleichtern, aber die Verbreitung der verbesserten Klone ist zu langsam; ein Bereich der von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen zu wenig beachtet wird. Die Ausweitung des Enseteanbaus würde das Zugkraftproblem verringern und auch erheblich zum Erosionsschutz beitragen.

#### b) Minimale Bodenbearbeitung

In vielen ostafrikanischen Ländern werden Aussaatmethoden angewandt, die mit wenig Bodenbearbeitung auskommen; es werden nur die Pflanzstellen mit der Hacke bearbeitet und in „Pflanzhorsten“ gesät. Alle paar Jahre wird dann die ganze Fläche bearbeitet und die Pflanzstellen mit organischer Masse aufgefüllt. Dazwischen wird von Hand gejätet.

Einige NROs versuchten diese „Pflanzlochmethode“ in Äthiopien zu verbreiten. Allerdings wird der Erfolg dieser Methode vom Unkrautdruck von Wildgräsern beeinträchtigt. Auch steht der traditionelle Arbeitsablauf dem neuen System diametral entgegen. Deshalb konnte sich diese Methode nicht durchsetzen.

#### c) Einsatz von Kleintraktoren

In den letzten Jahren wurde in Arsi, in Ost- und Westshoa und Teilen von Godjam die Landwirtschaft immer mehr mechanisiert. Noch unter dem DERG in den 80iger Jahren wurde ein „Agricultural Mechanization Enterprise“ gegründet, das anfangs an die Produktionskooperativen Maschinen vermietet hatte. In der Zwischenzeit ist diese Organisation privatisiert und vermietet Traktoren und Geräte zur Bodenbearbeitung und Mährescher für die Ernte.

In den 90iger Jahren investierten private Geschäftsleute in Lohnunternehmen, hauptsächlich in Mährescher, und bieten ihre Dienste Kleinbauern und Investoren in der Landwirtschaft an. Allerdings sind die Maschinen veraltet und haben einen hohem Energieverbrauch.

Kleintraktoren, Zweiachstraktoren, könnten bei Kleinbauern die Bodenbearbeitung und teilweise auch die Unkrautbekämpfung übernehmen. Diese Traktoren können mit verschiedenen Geräten, Pflug, Fräse, Egge, Hacke und kleiner Anhänger ausgestattet allseitig eingesetzt werden.

Eine Einheit kann ca. 20 ha bearbeiten, also von 6 bis 10 Familien benutzt werden. Der Traktor mit Zubehör

kann über eine Genossenschaft oder Lohnunternehmer vermietet werden. Ölliefernden Pflanzen als Hecken oder zum Erosionsschutz gepflanzt, könnten den Treibstoff für diese Traktoren liefern. Mit diesem Öl könnten auch Getreidemöhlen und Bewässerungspumpen betrieben werden.

#### 4. Schlussbemerkung

Gegenwärtig gibt es viele Ansätze, den alternativen Energiesektor auszubauen und auch bestehende Energiequellen wirtschaftlich zu nutzen. Staatlicherseits werden Prioritäten auf Großanlagen gesetzt, auch mit dem Ziel Energie zu exportieren. Viele Projekte der Hilfsorganisationen beinhalten die Komponente „Energie“, aber die Verbreitung von energiesparenden Techniken und Technologien bzw. der Einsatz von Alternativen ist unzureichend.

Kleinbäuerlichen Betriebe und die ärmeren städtischen Bevölkerungsschichten wenden einen großen Teil der Arbeitskraft bzw. des Familieneinkommens für die Beschaffung von getrocknetem Kuhdung, Holz und Holzkohle auf. Der hohe Aufwand geht dann zu Lasten der Grundernährung.

Ist die Ernährung nicht gesichert, hat das wiederum negativen Einfluss auf die Arbeitskraft und damit auf das Familieneinkommen. Sichere Ernten können nur eingebracht werden, wenn das Land gut und rechtzeitig bestellt wird.

Der Energiesektor verlangt in Zukunft mehr Aufmerksamkeit, da er eng verknüpft ist mit Ernährungssicherung und nachhaltiger Ressourcenbewirtschaftung. Investitionen im Bereich alternativer Energien bzw. effizientere Energienutzung schaffen Arbeitsplätze, verbreiten technisches Wissen und schonen die Umwelt und die natürliche Vegetation.

### Potential of *Jatropha curcas* for Rural Development and Biotechnology

Ashenafi Gedamu

#### Introduction

*Jatropha curcas* is a multi purpose non edible oil yielding perennial shrub, commonly known as physic nut or purging nut. *Jatropha c.* belongs to the family Euphorbiaceae and has the tendency to produce latex and hence animals do not browse the plant. This is a hardy and drought tolerant crop which can be raised in marginal lands with lesser external input. The crop can be maintained economically for 30 years. The genus *Jatropha* has well over 450 species distributed throughout the world.

*Jatropha*, sometimes called “the wonder plant”, produces seeds of non edible oil with 37 percent of oil content, which can be transformed into biodiesel fuel through esterification.

One kg of *Jatropha* seed yields about 0.2 l of crude oil. The oil can be combusted as fuel without being refined. It burns with clear smoke-free flame, tested successfully as fuel for simple diesel engine in many countries such India and Pakistan. The by-product is the press cake a good organic fertilizer, which can also be fed to animals if it undergoes a detoxification process. The toxic components in *Jatropha* cake are curcin a phytotoxin similar to ricin in castor and HCN in young sorghum leaves and tapioca rind and purgative oil as in castor and croton oil. Heat treatment or the combination of heat and chemical (NaOH and NaOCl) treatments can inactivate the above toxic components. Extraction with 80-90 percent ethanol or methanol also holds promise in detoxification.

The oil contains also insecticide that can be used against crop insects in organic farming, where application of chemical insecticide is strictly prohibited.

Medically, it is used for diseases like cancer, piles, snakebite, paralysis, dropsy etc.

Depending on soil quality and rainfall, oil can be extracted from the *Jatropha* nuts after two to five years. The annual nut yield ranges from 0.5 to 12 tons depending upon production conditions and treatment.

#### Distribution and habitat

It is still uncertain where the centre of origin is, but it is believed to be Mexico and Central America. It has been introduced to Africa and Asia and is now cultivated worldwide. The current distribution shows that introduction has been most successful in the drier regions of the tropics with annual rainfall of 300-1000 mm. It occurs mainly at lower altitudes (0-500 m) in areas with average annual temperatures well above 20°C but can grow at higher altitudes and tolerates slight frost. It grows on well-drained soils with good aeration and is well adapted to marginal soils with low nutrient content.

*Jatropha* plant is suitable for Ethiopian agro climatic conditions. It can be particularly cultivated in rugged terrains and mountainous areas where crops can not grow well, and *Jatropha* can survive with minimum inputs and easy to propagate.

#### Major advantages of *Jatropha*

It is significant to point out that the non-edible vegetable oil of *Jatropha c.* has the requisite potential of providing a promising and commercially viable alternative to diesel oil since it has desirable physicochemical and performance characteristics comparable to diesel. Cars could be run with *Jatropha c.* without requiring much change in design.

The tree grows up to a height of 3 meters, which means harvesting is an easy task. A hybrid variety of *Jatropha* could give three harvests a year, compared to two harvests by other varieties of *Jatropha*. It takes two years for a '*Jatropha*' sapling to begin producing seeds, and it can produce seeds for up to 30 years.

*Jatropha* plant promotes number of aspects of development, which combine to help assure a sustainable way of life for the farmers to support them for example in:

- a) **Renewable energy** - Lister-type engines can be used to drive grain mills and water pumps in rural areas. These inexpensive pre-combustion chamber diesel engines of Indian origin require only the addition of a fuel filter to be able to run on pure *Jatropha* oil, thus eliminating the need for gazoil entirely. Furthermore, at maximal load conditions the *Jatro-*

pha oil gives even better results than gazoil because of its high oxygen content.

- b) Erosion control and soil improvement** - *Jatropha* as a living fence in Ethiopia could not only control unwanted animal access to the fields; they also reduce wind erosion and, if planted parallel to slopes to fix small earth or stone dams, they help control water erosion. The plant's roots grow close to the ground surface, anchoring the soil like miniature dikes or earthen bunds. These dikes effectively slow surface runoff during intensive downpours, which are common, thus causing more water to penetrate into the soil and boosting harvests.

The press cake which remains after oil extraction by the expellers is a very good organic fertilizer, with mineral composition comparable to that of chicken manure. This will have a great value for agriculture in the country, since soils there are rapidly depleted of humus and chemical fertilizers are very expensive consuming millions of dollars annually.

The oil cake cannot be used as animal feed because of its toxicity at present. But fermentation processes will eliminate the toxins. *Jatropha* oil cake compares well with any other oil cake and poultry and farm yard manure in terms of N, P and K content of 4.4, 2.09 and 1.68 per cent respectively.

- c) Poverty reduction** - By promoting the integrated utilization of the *Jatropha* plant, the *Jatropha* System can provide direct financial benefits to the rural economy by reducing yield losses caused by livestock or wind damage, increasing soil fertility by use of press cake as fertilizer, providing employment particularly for woman, thereby lessening vil-

lagers to migrate to cities to find other means of survival.

### Conclusion

In conclusion it shall be emphasised that

- the press cake is a very good organic fertilizer with minerals composition comparable to that of chicken manure. It is rich in NPK
  - *Jatropha* oil is a viable alternative to kerosene for domestic needs of energy services including cooking and lighting;
  - *Jatropha* provides additional source of household income and employment through markets for fuel, animal feed medicine, and industry raw material for soap and cosmetics
- Jatropha* will have the best chance of being cost-effective where the following conditions hold:
- Extensive wastelands unfit for agricultural production of food and cash crops.
  - Availability of labour for harvesting and processing.
  - Need to offset hard currency expenditures on diesel products.
  - *Jatropha* system is characterized by many positive ecological, energetic and economic aspects that are attached to the commercial exploitation of the plant.
  - The more this plant is exploited, the better for the environment, for food production and economic development.

## Wandel in der Sprach- und Bildungspolitik in Äthiopien – Wegweisende Reformen ?

Katrin Seidel, Janine Moritz, Julian Tadesse, Humboldt Universität zu Berlin

Die in Äthiopien seit den 90er Jahren stattfindenden sozialen und politischen Veränderungen führten auch zu einem Wandel in der Sprach- und Bildungspolitik. Einer der Kernpunkte der Bildungsreform ist der Wechsel von einer monolingualen Ausbildung mit Amharisch als Unterrichtssprache zu einer multilingualen Ausbildung in der Primarstufe (1.-8. Klasse).

Die im Dezember 1994 in Kraft getretene Verfassung garantiert jedem Bundesland die Nutzung und Entwicklung der eigenen Sprachen und Kulturen. Diese sind für die Primarbildung, inklusive der Lehrerausbildung verantwortlich, d.h. die Regionen entscheiden, welche regionalen Sprachen verwendet werden.

Die neuen Bildungsstrategien könnten Vorbildcharakter für andere multilinguale Staaten haben, wenn sie sich als erfolgreich erweisen. Bereits 1951 empfahlen die Experten der UNESCO das Verwenden von Muttersprachen als Unterrichtsmedium. Allerdings erscheint eine umfassende Muttersprachenausbildung in den über 80 existierenden Sprachen Äthiopiens unrealistisch.

Abgesehen vom enormen zu betreibenden materiellen Aufwand, sind sehr viele Sprachen noch nicht hinreichend entwickelt. Fast 24 Sprachen sind erst im Prozess, einen geschriebenen Status zu erreichen.

Trotz noch zu erörternder Probleme werden derzeit 22 Sprachen als Unterrichtsmedium im äthiopischen Bildungssystem verwendet. Ob die lokalen Sprachen für den gesamten Primarbereich oder lediglich für den ersten Zyklus (1.-4. Klasse) verwendet werden, wird von den regionalen Bildungsbehörden aufgrund des Entwicklungsstandes der einzelnen Sprachen sowie hinsichtlich der Entwicklung und Bereitstellung von entsprechenden Lehrmaterialien entschieden.

Die lokalen Sprachen werden nicht nur als Unterrichtsmedium, sondern auch als Unterrichtsfach ab der 1. Klasse gelehrt. Da in der Sekundarstufe ausschließlich Englisch die Unterrichtssprache ist, wird sie ebenso ab der 1. Klasse unterrichtet.

Die Verkehrssprache Amharisch wird in der Regel als Fach ab der 3. Klasse zusätzlich angeboten, um eine überregionale, landesweite Kommunikation zu gewährleisten. Diese multilingualen Bildungsstrategien führen zu einem zwei- bzw. dreisprachigen Aufwachsen der Kinder.

Die Verwendung der lokalen Sprachen als Unterrichtsmedium bringt eine Vielzahl von Vorteilen mit sich. In der Schule können sich die Schüler ausschließlich auf die Lehrinhalte konzentrieren, da sie sich nicht gleichzeitig

auf das Erlernen einer für sie oft fremden Sprache einstellen müssen.

Das Verwenden der lokalen Sprachen beeinflusst die Kommunikation und demzufolge die Interaktion unter den Schülern als auch zwischen Lehrer und Schülern positiv, so dass die Partizipation der Schüler im Unterricht gesteigert werden kann. Die Eltern haben nunmehr die Möglichkeit aktiver am Schulgeschehen teilzunehmen, da sie das gelehrte Wissen besser nachvollziehen können.

Darüber hinaus fördert die offizielle Einführung der lokalen Sprachen in das Bildungssystem nicht nur das Verständnis für die eigene Kultur, sondern sie unterstützt gleichzeitig den Abbau von Vorurteilen gegenüber der eigenen Sprache.

Die veränderte Sprachpolitik kann als ein wichtiger Einflussfaktor hinsichtlich der zunehmenden Einschreiberraten im Primarbereich gesehen werden. Die Einführung des Muttersprachenunterrichts führte insbesondere in den ländlichen Regionen dazu, dass mehr Kinder die Grundschule besuchen, da die Landbevölkerung oft keinen Zugang zu Amharisch oder Englisch hat.

In den multiethnischen Städten teilen die verschiedenen Ethnien zumeist nur die Verkehrssprache Amharisch miteinander, weshalb dort die Eltern ihre Kinder bevorzugt in Amharisch unterrichten lassen. Die erhöhten Einschreiberraten haben zur Folge, dass verstärkt Probleme wegen überfüllter Klassen und ein Mangel an qualifizierten Lehrern auftreten.

Ferner sind gestiegene Abbruchraten im Primarbereich zu verzeichnen, die in den letzten fünf Jahren trotz Schwankungen gesunken sind. Die positive Entwicklung der Abbruchraten ist vor allem auf das Bemühen der Bildungsakteure zur Mobilisierung und Sensibilisierung für Bildung zurückzuführen, insbesondere in der ländlichen Bevölkerung.

Bei der Bekämpfung der Abbruchraten verfolgen die Bildungsakteure den Ansatz, die Bindung zwischen Schule, Kindern und den Eltern zu intensivieren, wobei „Sprache“ das Fundament der Kommunikation ist. Auch wird die ökonomische Situation der Eltern teilweise in der formalen Schulorganisation durch die Etablierung eines sog. Shift-Systems berücksichtigt. Durch den Bau und Ausbau von sog. „Satellitenschulen“, auch unter Mithilfe der einzelnen Gemeinden, soll der Schulweg der Kinder erheblich verkürzt werden.

Des Weiteren bieten die Lehrer außerhalb des Unterrichtsgeschehens Tutorien und Clubs an, in denen sie neben Nachhilfe auch Beratungs- und Aufklärungsarbeit leisten. Obwohl in Äthiopien noch keine Schulpflicht besteht, besucht eine Vielzahl von Lehrern präventiv die Familien der Kinder, die dem Unterricht fernbleiben, um mit ihnen über die Bedeutung der Schulausbildung zu

sprechen und einem drohendem Schulabbruch entgegenzuwirken.

Die beschriebenen Maßnahmen zeigen die Bedeutung der Lehrer auf dem Weg zu einer erfolgreichen Implementierung der Reformen. Dabei ist es zwingend die Motivation der Lehrer durch entsprechende finanzielle Anreizsysteme und eine Verbesserung der allgemeinen Arbeitsbedingungen zu unterstützen, um nicht zuletzt die bestehenden Fluktuationsprozesse innerhalb des Bildungssystems einzudämmen.

Die Implementierungserfolge der Muttersprachenreform variieren stark zwischen den Bundesländern und innerhalb der Bundesländer und dementsprechend auch der Einfluss auf die Einschreibe- und Abbruchraten.

Ein Erreichen des UN-Millennium Ziels der vollständigen Beschulung bis 2015 wird ohne ein konsequentes Verwenden von Muttersprachen im Primarbereich unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Akteure nicht umzusetzen sein.

Mangelnde Infrastruktur, die immer noch inadäquate Bildungsfinanzierung sowie die ungenügende Lehrmittelausstattung beeinträchtigen alle Regionen Äthiopiens. Ein generelles Problem des äthiopischen Bildungssystems ist die mangelnde Kompetenzausstattung und die fehlende Delegation von Entscheidungen, die oft ein eigenverantwortliches Handeln der Bildungsakteure verhindern.

Trotz bestehender Schwierigkeiten wurde der Ansatz der Dreisprachigkeit in der Primarbildung, der der multilingualen Situation Äthiopiens gerecht wird, verwirklicht.

Besondere Bedeutung kommt dem Versuch der Einbettung des Unterrichts in den soziokulturellen Kontext zu. Durch sie kann der multiethnische Charakter des Landes angemessen einbezogen und deren Vielfalt bewahrt werden.

Eine dreisprachige Ausbildung kann qualitativ nur umgesetzt werden, wenn die materiellen und technischen Voraussetzungen gegeben sind. Die Sprach- und Bildungsreform muss eng mit dem kontinuierlichen Ausbau der lokalen Sprachen, der Umsetzung neuer Didaktik und Methodik in den Schulen und der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien unter Berücksichtigung der kulturellen und regionalen Besonderheiten verbunden sein.

Die qualifizierte Aus- und Weiterbildung von Muttersprachenlehrern sowie entsprechender Lehrerausbilder sind für den nachhaltigen Erfolg entscheidend. Trotz der Vielzahl an Problemen können die Bildungsreformbemühungen in Äthiopien als wegweisend bezeichnet werden, denn mit der Einführung von derzeit 22 Sprachen in das Bildungswesen wurde eine gewaltige Leistung vollbracht, die es verdiente, Vorbildwirkung auf andere multiethnische Länder auszuüben.

## **ECOPIA Presentation**

*Dr. Mitslal Kifleyesus-Matschie*

ECOPIA was established in 2005. ECOPIA is based in Addis Ababa, Ethiopia. The company is founded by Dr. Mitslal Kifleyesus-Matschie who started the company with 10,000 Euro in 2005 in the Tawan market in Addis Ababa. The company started with the basic 18 centre

traditional knowledge, equipments and techniques of food conservation.

Within 6 months, Dr. Mitslal Kifleyesus-Matschie, Tigist Mengistu, Giabi Hannissh and a small group of individual supporters made the company a 'full product-service organic food producer'. During this period, our team had established working relations with around 30 small farmers that have only 3-4 fruit trees. These are poor farmers who had no access to modern farming technologies and had to be helped to buy pesticides and fertilisers.

The company vision is to develop into the top of organic food processing in the Horn of Africa. The core competence is our in-depth and systematic knowledge about organic food production and processing. Our aim is to implement the international and regional requirements of food safety and organic food production specifications.

We recognise that a strategic approach is essential to develop a company by having good working relations with the Ethiopian farmers. According to the in-depth knowledge upon their challenges and their markets in the formation of strategic alliances for selling and distribution. ECOPIA is able to offer organic products that are processed and controlled by knowledge-based industry, product history, and allow the access of our customers to compose their own food and participate in the selection of ingredients.

Our understanding of the EU and international policy in food processing gives our farmers the uniqueness in their products. We are actively involved in searching for new technologies that will facilitate the access to the international market in keeping the eco-diversity. Through our network of contacts, we lobby for the resources to make these novel technologies and ideas reality.

During the last years, the founders and supporters of Ecopia have dedicated ourselves to establish ecological Ethiopian products in our regions and the international market, their unique benefits for health, the environment, and the dedication in processing from 100% organic plants.

From the very first stage in the processing of organic fruits from a friend house in Addis Ababa. We have considered and agreed to sponsor organic cultivation projects in optimal growing regions around Ethiopia. We believe our partnership with our farmers would allow us to achieve the absolute highest global ecological standard products in the growing nearly 100 varieties of plants, flowers, and fruits which is used to produce our organic food, cosmetics and herbal medicine.

On the look upon of our pure organic products, which are not yet certified. The foundation on all our products and their quality standard ensure that each product delivers their full spectrum of natural nutritional, values, flavours, energising, harmonising, and healing benefits.

Our philosophy is driven by a strong belief that a balance between the environmental process and the human

impact on earth is essential for mankind's continued well-being. We are committed in upholding and exceeding environmental standards in every decision we make. We support deprived Ethiopian farmers who work hard to preserve traditional values and sustainable agriculture.

Our concern towards our environment, towards the air we breathe, the land we inhabit, and the products we eat, drives us to our desire to share nature's best with our customers. As a result we invite you to try our products and experience The Pure Joy of Nature.

### Products and Services

ECOPIA's product description is based on the World Health Organisation, European Union and Food and Drug Administration's Factored Food Vocabulary (FFV) rules and regulations. Our clients can request our product process descriptions by e-mail or fax. We invite all our clients who wish to produce more than 30 bottles of jam or juice to have a look our web-based production system and participate in the production of their own products.

Our food processing documents that can be downloaded facilitate the tracing of history of the fruits and the ingredients. Each of our products describes: product type; food source; part of plant or animal; physical state, shape, or form; degree of preparation; cooking method; treatment applied; preservation method; packing medium; container or wrapping;

1. Jams
  - Seasonal jams: grapefruit, mango, pineapples, strawberry
  - Fruit jams: guava, mixed fruits
  - Special tropical fruits: cherimoya, cactus
  - Jams for diabetics
  - Jams with honey
  - Jams without sugar
  - Jams on your choice of fruits (for allergic people)
2. Fruit compote for children without sugar (Conserved fruit desert)
3. Fruit compote for adults without sugar (Conserved fruit desert)
4. Ketchup

## Situation in Äthiopien – ein kurzer Überblick

*Helmut Spohn*

In den letzten Jahren entwickelte sich Äthiopien zu einer Großbaustelle. Addis Ababa wächst in allen Richtungen, besonders nach Westen und Osten. Bildete die neue Ring Road im Westen nach ihrer Einweihung vor ein paar Jahren die Stadtgrenze, geht sie jetzt durch neues Stadtgebiet. Es entstehen nicht nur neue Stadtteile, auch ältere Stadtteile werden saniert: neue Straßen gebaut, alte erweitert, Kanalisationen gelegt und es entstehen neue Wohnblocks (Condomenium) die auch in alten Stadtteilen gebaut werden. Diese rege Bautätigkeit

ist auch in anderen Städten (Awassa, Arba Minch, Nazareth, Bahr Dar, Mekelle u. v. a.) vorhanden.

Auch in den Straßenbau wird viel investiert. Die alten Routen, aus Addis Ababa in die verschiedenen Richtungen werden rehabilitiert und teilweise neu gebaut. Neue Querverbindungen werden geschaffen, z. B. von Kombolcha in Wollo nach Debre Markos, eine neue Straße verbindet Mille mit Woldeya. Weiterhin werden Straßenverbindungen in den Sudan ausgebaut, z. B. von Gondar über Metema in den Sudan. Die Straßenbauprojekte werden außer mit staatlichen Eigenmitteln überwiegend von Organisationen und Banken über langfristige Kredite finanziert (EU, African Development Bank, verschiedene arabische Banken und bilaterale Abkommen – Japan, China u. a.)

Die „Ethiopian Telecommunication Cooperation“ baut ihr Netz immer weiter aus. In abgelegenen Gebieten

wurden ca. 17 000 Sattelitentelefone installiert, die ihre Energie aus Solar-Voltaik Anlagen beziehen. Im ganzen Land wurden Glasfaser Breitbandkabel verlegt, einige zig tausend Kilometer, alles von Hand gegraben. Auch das mobile Telefonnetz erweitert sich ständig, alle größeren Städte sind jetzt über das Mobiltelefonnetz erreichbar. Leider ist durch den schnellen Ausbau das Netz oft überbelastet, besonders in den Städten im Süden und auf dem Display des Handys erscheint dann sehr oft die Meldung „Network busy“.

Weitere große Bauvorhaben sind der Bau von Staudämmen für die Elektrifizierung, zwei Wasserkraftwerke am Gibe, je eines am Tekeze und Omo und weitere sind in der Planung.

Im Westen Addis Ababas (Alem Gena), im Norden bei Sendafa und zwischen Kaliti, Akaki und Debre Zeit entstehen ganze Industrieviertel: Altmetall verarbeitende Betriebe, Nahrungsmittelindustrie, Webereien und Spinnereien, Verpackungs-Industrie, Pharmazeutische Werke und vieles mehr. In ein paar Jahren könnten die Städte Debre Zeit im Süden, Sabata im Westen und Sendafa im Norden mit Addis Ababa verbunden sein.

Ein neuer Bereich ist die Blumenindustrie; heute produzieren 66 Betriebe meistens Rosen für den Export. Aber auch Stecklingsvermehrung für Topfpflanzen in Europa und andere Zweige des Zierpflanzengewerbes haben sich in Äthiopien niedergelassen. Bei Zway entsteht gerade die größte Gewächshausanlage Afrikas mit ca. 300 ha. Durch die Blumenindustrie, das Bauwesen und neue Industrien sind tausende von Arbeitsplätzen entstanden und das Niveau der Niedriglöhne ist erheblich angestiegen.

Die Blumenexportindustrie schafft auf der einen Seite viele Arbeitsplätze vor allem für junge Frauen, auf der anderen Seite birgt sie die Gefahr einer starken Umweltbelastung durch den intensiven Einsatz von Chemikalien. Man ist sich dieses Problems bewusst, und Arbeitsgruppen und –stellen bei verschiedenen Behörden wurden eingerichtet, die sich mit diesem Thema beschäftigen.

Durch neue Arbeitsplätze ist in weiten Teilen das Einkommen der Leute gestiegen, auch die Gehälter der Regierungsangestellten wurden angehoben. Das höhere Einkommen wird aber durch eine für Äthiopien recht hohe Inflation (Schätzungen gehen von 12 – 16 % aus) wieder größtenteils aufgeessen.

In den letzten Jahren haben sich die Preise für Grundnahrungsmittel verdoppelt bis verdreifacht. Dies trifft besonders die städtischen armen Bevölkerungsschichten. Oft wird als Grund für die hohe Inflationsrate der erhöhte Export von landwirtschaftlichen Produkten angegeben. Wahrscheinlicher ist eine erhöhte Geldmenge durch u. a. Entwicklungshilfeprogramme der Weltbank, EU, USAID und amerikanischen NROs, wie das „Safety Net“, bei dem in ländlichen Gebieten infrastrukturelle Projekte als „Cash for Work“ finanziert werden. Die Landbevölkerung konsumiert mehr und der erhöhten Geldmenge steht keine Produktion gegenüber.

Anfang März berichtete die englischsprachige Wochenzeitung „Capital“, dass die äthiopischen Banken eine „Over-Liquidity“ von mehreren Millionen Birr hätten; sicher auch ein Grund der hohen Inflation. Ein unzeitgemäßes Bankwesen trägt zu der hohen Liquidität bei; es ist ein langwieriger Prozess, Kredite für Investitionen zu erhalten. Privatbanken gewähren kaum Kredite für landwirtschaftliche Investitionen. Bei der staatlichen „Development Bank“ (Weltbankmittel) dauert es mindestens 6 Monate bis zu 1,5 Jahren, um Kredite bewilligt zu bekommen.

Der bürokratische Prozess lädt zu Schmiergeldzahlungen ein. Das Bankwesen dürfte wohl mit einer der höchsten Korruptionsraten belastet sein. Die jetzt sieben Privatbanken und die staatliche Commercial Bank unterscheiden sich in ihren Arbeitsabläufen und Angeboten an Serviceleistungen kaum.

Die Privatbanken werden durch die Nationalbank stark kontrolliert und reglementiert. Auf der anderen Seite kooperieren sie sehr schlecht miteinander, z. B. für einen Geldtransfer von einer Privatbank zur Commercial Bank in einer anderen Stadt, muss das Geld bar abgehoben und an einer Zweigstelle der Commercial Bank eingezahlt werden.



Im ganzen Land werden Einrichtungen zur Hochschulbildung gebaut, mit Hilfe und Mitteln der GTZ und KfW. Insgesamt werden zu den bestehenden zusätzlich 13 neue Universitäten und mehrere Colleges gebaut. GTZ, CIM zusammen mit dem DED arbeiten intensiv in der Berufsausbildung mit. Dazu kommen im ganzen Land unzählige private Colleges und Universitäten (allein in Addis Ababa ca. 50). Investitionen in die Bildung sind sehr wichtig für ein Land wie in Äthiopien.

Bei der hohen Quantität leidet aber die Qualität der Ausbildung. Die Unterrichtssprache im höheren Bildungswesen ist Englisch, aber die meisten Absolventen der Colleges und Universitäten können sich in Englisch sehr schlecht ausdrücken. Es mangelt an qualifizierten Lehrern für die Bildungseinrichtungen, Absolventen der Unis werden nach Abschluss der Ausbildung sofort, ohne Berufserfahrung, als Uni und College Lehrer wieder eingestellt. Das „Ministry of Education“ beschäftigt viele Lehrer aus anderen afrikanischen und asiatischen Ländern. Leider gibt es oft erhebliche sprachliche Verständigungsprobleme zwischen Lehrern und Schülern.

Die politische Situation nach den Unruhen nach der Wahl im Mai und Oktober 2005 und teilweise 2006 hat sich wieder beruhigt. Die Führer der CUD sind immer noch inhaftiert, das Gerichtsverfahren gegen sie wird schleppend weiter geführt. Im März wurde der Anklagepunkt „Genocide“ fallen gelassen; ca. 25 Oppositionspolitiker und Journalisten wurden aus dem Untersuchungsfängnis entlassen.

In den letzten Monaten wurde ab und zu in Zeitungen berichtet, dass es zwischen den verschiedenen Oppositionsparteien und auch mit der Regierung Gespräche über Regierungsprogramme geben würde. Aber man kann vermuten, dass die Opposition schwach ist und sich daher nicht auf Regierungsprogramme einigen kann.

Ende September/Anfang Oktober kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen fundamentalistischen Moslems und Christen in Illubabor, im Jimma Gebiet und Ginir/Bale. Der Grund war, dass der Rauch eines Meskelfeuers vom Wind in eine neu gebaute Moschee getrieben wurde. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, bei dem auch Schusswaffen eingesetzt wurden und es mehrere Tote gab.

Bei Agaro (40 km von Jimma) wurde eine orthodoxe Kirche abgebrannt, in der sich Menschen befanden. Innerhalb von ganz kurzer Zeit breitete sich dieser Kon-

flikt in mehreren Woredas der Jimma und Illubabor Zonen aus. Spezialkräfte der „Federal Police“ und ein Team islamischer und christlicher Würdenträger konnten den Konflikt, der ca. zwei Wochen dauerte, beenden. Über 100 Leute wurden verhaftet und die Verursacher der Auseinandersetzung zu hohen Gefängnisstrafen und zwei Todesstrafen, die dann in lebenslängliche Strafen umgewandelt wurden, verurteilt. Es kamen Vermutungen auf, dass von Somalia her islamisch fundamentalistische Zellen in den südlichen Oromogebieten aufgebaut wurden.

## Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen

### Addis Hiwot Kinderhilfe e.V. Berlin

Dank der Addis Hiwot Kinderhilfe e.V. Berlin begann 2006 für 39 Kinder und Jugendlichen und ihre 15 Erziehungsberechtigten aus Addis Abeba ein neues Leben.

Mehr als 45.000 Kinder leben in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba auf der Straße. Die meisten sind Waisen, sie haben ihre Eltern vor allem durch AIDS verloren. Viele wurden durch Krieg und Dürre aus ihren Heimatdörfern vertrieben, aber auch die Armut der Familien durch Arbeitslosigkeit oder nach der Scheidung der Eltern nahm etlichen ihr Zuhause.

Laut der Stadtverwaltung droht über 100.000 weiteren Kindern in Addis Abeba das gleiche Schicksal. Greifen AIDS und Armut weiter um sich wie bisher, rechnet man für die nächsten Jahre damit, dass allein in Addis Abeba eine halbe Million Kinder elternlos auf der Straße leben. In ganz Äthiopien gibt es heute schon 4,3 Millionen elternlose Kinder, das sind 11 % aller Kinder.

Auf der Straße kämpfen die Kinder ums Überleben, ihre Feinde sind Hunger und Krankheiten. Sie werden zu Opfern von Kriminalität, Kinderprostitution und Missbrauch. Kinderarbeit gehört zu ihrem Alltag.

Der Addis Hiwot Kinderhilfe e.V. will bedürftigen Kindern in Addis Abeba die Möglichkeit schaffen, sicher in einer Familie ohne Angst vor Obdachlosigkeit und Hunger aufzuwachsen.

Sieben in Deutschland lebende Äthiopier haben die Hilfsorganisation gegründet, weil wir die Hilfe für unser verarmtes Land nicht nur westlichen Entwicklungsorganisationen überlassen wollen. Wir unterstützen in der äthiopischen Hauptstadt zunächst 39 Kinder in 12 Familien mit Geld und Lebensmitteln. Die Schulkinder erhalten Schuluniformen, Freizeitkleidung und alles, was sie für die Schule benötigen.

Die Finanzierung von Kindergartenplätzen für die Kleinsten sowie Hausaufgabenhilfe für die großen Schulkinder gehört zu unseren Leistungen. Ab 2007 umfasst unser Angebot auch die regelmäßige Aufklärung der Erziehungsberechtigten über HIV/AIDS und Familienplanung. Hinzu kommt die Befähigung der Erziehungsberechtigten, für sich und für die Kinder selbst zu sorgen (capacity building).

Um weiter helfen zu können, braucht unser Verein Ihre Hilfe! Unterstützen Sie die Arbeit mit Ihrer Spende! Mit

nur 25 Euro kann das Leben eines Kindes für einen Monat gesichert werden.

Jede Spende, ganz gleich wie hoch, hilft. Dank vieler Spenderinnen und Spender ist die Arbeit des Addis Hiwot Kinderhilfe e.V. für das Jahr 2007 bereits gesichert. Aber es soll weiter gehen. Mittelfristig soll ein eigener Kindergarten und Hort in Addis Abeba gegründet werden. Dann könnten kleine Kinder ganztags und größere nach der Schule betreut werden, damit allein erziehende Eltern die Möglichkeit haben, einem Broterwerb nachzugehen und das Familieneinkommen wieder selbstständig zu sichern.

Um die Kinder beim Heranwachsen begleiten und ihnen später berufliche Perspektiven eröffnen zu können, ist langfristig die Gründung einer Berufsschule geplant.

Ausführliche Informationen über den Addis Hiwot Kinderhilfe e.V. und über den Fortgang des Projektes gibt es im Internet unter [www.addis-hiwot.org](http://www.addis-hiwot.org). Außerdem wird vierteljährlich ein elektronischer Newsletter von den Kindern und dem Stand des Projektes berichten. Wer ihn abonnieren möchte, schickt bitte eine kurze Email mit dem Betreff „Newsletter“ an: [contact@addis-hiwot.org](mailto:contact@addis-hiwot.org).

**SPENDENKONTO:** Addis Hiwot Kinderhilfe e.V., Postbank Berlin (BLZ 100 100 10), Konto Nr. 571 216 108

### Reisebericht aus Addis Abeba

*Mesfin Amare, Vorsitzender des Vereins Addis-Hiwot Kinderhilfe e.V*

Vom 12. Bis 26. Februar 2007 habe ich eine Reise nach Addis Ababa unternommen. Während meines Aufenthaltes dort hatte ich die Möglichkeit die Familien, die wir unterstützen, zweimal zu treffen. Am ersten Tag war ein Treffen auf dem Gelände der örtlichen Verwaltung. Nach dem ich mich und den Verein ausführlich vorgestellt hatte, berichteten die Familien von ihren Erfahrungen des letzten Jahres mit uns.

Mich hat vor allem interessiert, ob unsere Hilfe bei Ihnen etwas verändert hat und wenn ja auf welcher Weise. Was ich von fast allen zu hören bekam war, dass Sie ermutigt wurden zu kämpfen und nicht aufzugeben. Unsere Hilfe löste nicht nur die Probleme von heute, sondern gab den Leuten Hoffnung.

Eine Woche später habe ich fast alle Familien in ihrer Wohnung besucht, um zu sehen wie sie leben. Selbst ich, der in Äthiopien geboren und aufgewachsen ist, habe solche Armut noch nicht gesehen. Ein guter Bekannter von mir, der in Addis Ababa geboren und aufgewachsen ist und immer noch dort lebt, wollte sehen,

was unser Verein tut und hat mich begleitet. Auch er konnte nicht fassen, dass Menschen unter diesen Umständen leben können.

Anbei möchte ich einige Beispiele nennen. Das Schicksal der anderen sieht ähnlich aus.

#### 1. Familie von Frau Belaynesh

*„...Ich bin arm. Mein Mann ist arbeitslos. Ich versuche unsere fünf Kinder zu ernähren, indem ich billig Gemüse und Obst verkaufe. Seit mehr als 5 Jahren kann ich meine Miete in Höhe von 5,00 Birr (umgerechnet 0,40€) im Monat nicht zahlen. Mir ist von der örtlichen Verwaltung gedroht worden, ich müsse die Wohnung verlassen, weil sich die Mietschulden auf mehr als 350 Birr (umgerechnet 32,00€) angehäuft haben.*

*Seitdem wir Unterstützung in Form von Lebensmitteln und Bargeld von euch bekommen, geht es uns viel besser. Allein mit der Unterstützung kommen wir zwischen 15 und 20 Tage hin. Den Rest besorge ich mit dem Verkauf von Obst und Gemüse. Keines meiner Kinder muss mehr hungern.“*

Die genannte Wohnung ist eine kleine Hütte, die man nicht einmal nach äthiopischen Verhältnissen Wohnung nennen kann. Für diese Hütte sollen sie die 5 Birr im Monat zahlen. Tatsächlich ist die Familie mit den fünf Kindern bedroht, auf der Straße zu landen.

Die Situation dieser Familie hat meinen Bekannten emotional so getroffen, dass er sofort uns die Zusage gemacht hat die ganzen Mietschulden dieser Familie (ca. 350 äthiopische Birr – umgerechnet ca. € 32,00) zu übernehmen, um sie vor dem Leben auf der Straße zu retten.

Wir arbeiten gerade daran dieser Familie zu helfen, für sich selbst zu sorgen. Der Platz wo Frau Belaynesh ihr Obst und Gemüse verkauft, ist nicht passend für ein Geschäft. Durch Finanzierung eines geeigneten Geschäftsraumes kann sie mehr Ware absetzen.

Der Ehemann ist von Beruf Schuhmacher. Es wird gerade an Projektkalkulationen gearbeitet, um zu erfahren was es kosten würde, ihn in seinem ehemaligen Beruf wieder einzugliedern um sich selbstständig zu machen.

#### 2. Familie von Frau Medina

*„...Ich war verzweifelt. Ich wusste nicht was ich meinen drei Kindern zum Essen geben sollte. Sehr oft haben sie nur eine bis maximal zwei Mahlzeiten am Tag bekommen. Mein Mann ist vor einigen Jahren durch einen Unfall gestorben. Seitdem ich die Unterstützung von euch erhalte, müssen meine Kinder nicht mehr hungern.*

*Sie können sich jetzt sogar gut auf ihre Schule konzentrieren. Mein großer Sohn wurde der viertbeste seiner Klasse im letzten Schulhalbjahr. Ihre schulische Leistung ist nachweislich besser geworden. Für mich ist es so, als ob Gott an meiner Wohnung angeklopft hätte. Es war genau zu richtiger Zeit, wo Eure helfenden Hände mich erreicht haben. Ich möchte allen danken, die dazu beigetragen haben.“*

Unser Engagement hat die örtliche Verwaltung dazu animiert, dieser Frau ein zinsloses Darlehen in Höhe von 2.000 Birr (ca. 175 €) zu geben, damit sie sich selbstständig machen kann. Sie bereitet zu Hause alles zu, was man zum Kochen (für die äthiopische Küche) braucht wie Paprika, Gewürze usw. Diese packt sie in 250 Gramm-Packungen und bringt sie zum Verkauf.

Für diesen Zweck hat sie sich einen geeigneten Platz gemietet. Ihre Arbeit ist sehr ermutigend. Sie zahlt aus ihrem Gewinn die Tilgung ihres Darlehens. Als wir bei ihr Zuhause waren, hat sie uns stolz ihre neu gekaufte

Kommode gezeigt. Darauf stand ein Schwarz-Weiß Fernseher – so klein wie ein A5 Briefumschlag. Sie sagte: *„Meine Kinder können auch zum ersten mal zu Hause fernsehen.“* Ich kann bezeugen, dass ich eine glückliche und dankbare Mutter und Kinder gesehen habe. Das ist eine Erfolgsstory.

#### 3. Familie von Frau Meseret

Eine ganz junge Frau mit zwei kleinen Kindern ohne jegliches Einkommen und kurz davor das Leben aufzugeben. Als unsere Mitarbeiter in Addis Ababa die Auswahl der zu unterstützenden Familien trafen, war diese Familie nicht berücksichtigt gewesen. Diese Mutter war nicht als Hilfesuchende bei der Stadtverwaltung registriert, wir hatten aber aus den registrierten ausgewählt.

Aufmerksam auf diese Familie wurden wir durch Frau Medina. Sie sagte, dass es noch eine Mutter gibt, der es noch schlimmer geht. Frau Medina war sogar bereit, ihren Anteil mit dieser Familie zu teilen. Unsere Mitarbeiter haben die Frau besucht. Das Ergebnis war eine Entscheidung, sie aufzunehmen.

Genau wie bei Frau Medina hat die örtliche Verwaltung ihren Ehrgeiz belohnt und ihr 2000 Birr geliehen. Mit diesem Geld kauft sie Obst und Gemüse und verkauft es auf dem Markt. Sie hat einen guten Platz dafür gemietet. Ihre Kinder gehen in den Kindergarten und sie kümmert sich um das Geschäft. Es ist davon auszugehen, dass diese Frau in absehbarer Zeit allein für sich sorgen kann.

#### 4. Familie von Herrn Habtamu:

Beide Elternteile sind blind und haben gemeinsam 6 Kinder. Der älteste Sohn ist etwa 20 Jahre alt und lebt auf der Straße. Die zweitälteste Tochter ist etwa 18 Jahre alt und kümmert sich um den Haushalt der Familie, d.h. kocht, putzt, usw. Die anderen gehen noch in die Schule. Die Eltern waren immer blind und lebten nur vom Betteln. Sie stehen jeden Tag um 6:00 Uhr auf und gehen ihrem Broterwerb nach, der Mann zu einer christlichen orthodoxen Kirche im Norden der Stadt Addis Abeba und die Frau zu einer anderen Kirche im Süden der Stadt.

Auf meine Frage, ob unsere Unterstützung geholfen hat sagte er: *„...Es gab Tage wo ich kein Geld nach Hause brachte. Ich musste überlegen welches der Kinder heute Abend auf Essen verzichten muss. Es war schmerzhaft, die Kinder zu ermutigen schnell einzuschlafen damit der Hunger verschwindet. Sie haben mir geglaubt und sind eingeschlafen. Nur ich konnte nicht einschlafen...“*. Diese Verzweiflung hat dazu geführt, dass der Vater laut unseren Informationen mehrmals Suizidversuche unternommen hatte. Dies gehört jetzt zur Vergangenheit.

Beide Elternteile können weder schreiben noch lesen. Es wird schwierig sein, sie in einem Beruf zu integrieren. Eins können wir aber tun, und zwar ihren Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen. Heute, dank der vielen Spender und Unterstützer des Vereins Addis-Hiwot Kinderhilfe e.V. muss keines der Kinder mehr hungern.

#### Fazit

Unsere Hilfe kommt dort an, wo sie benötigt wird.

Die Hilfe soll Hilfe zur Selbsthilfe sein. Die beiden Frauen, die sich selbstständig gemacht haben, sind erfolgreich geworden. Es ist absehbar, dass sie in Zukunft für sich und ihre Kinder selbst sorgen können.

Es muss auch bei den anderen Familien über solche Möglichkeiten nachgedacht werden. Deshalb werden wir

noch in diesem Jahr unsere Studie, wie wir diesen Familien zur Selbständigkeit verhelfen können, fertig stellen. Die Projektvorschläge für die einzelnen Familien werden in Kürze im Internet auf unserer Website veröffentlicht. Bitte besuchen Sie hin und wieder unsere Website.

Ein Charakteristikum aller Familien ist es, dass sie viele Kinder haben und für diese nicht sorgen können. Die Ursache liegt auch am Mangel an Wissen bei der Familienplanung. In Kürze beginnt ein regelmäßiges Seminar über Familienplanung. Die Veranstaltung wird durch externe Experten in Zusammenarbeit mit unserem Partnerverein in Addis Abeba durchgeführt.

Von großer Bedeutung ist auch das Thema HIV/AIDS. Trotz deutlicher Bemühungen, im Lande eine Aufklärung zu betreiben, ist das Thema HIV/AIDS immer noch bei vielen Menschen ein Tabu-Thema. Von den Familien, die wir unterstützen, haben einige ihren Elternteil durch diese Krankheit verloren. Das wissen wir. Was ist mit den Überlebenden? Das wissen wir nicht und das wis-

sen sie auch selber nicht, weil sie sich nicht testen ließen. Um diese Menschen dazu zu bewegen, dass sie sich testen lassen, müssen wir sie aufklären, worum es überhaupt bei HIV/AIDS geht. Deshalb ist noch in diesem Jahr geplant, mit einem regelmäßigen Seminar über HIV/AIDS Aufklärung von Eltern und Jugendlichen zu beginnen. Unser Partnerverein ist auf dieses Thema spezialisiert.

Ich möchte allen danken, die uns ihr Geld anvertraut haben. In Ihrem Auftrag haben wir das Geld dahin gebracht, wo es gebraucht wird. Einerseits hat mich die Armut, die ich gesehen habe, schockiert. Andererseits habe ich auch gesehen, dass unsere Arbeit Früchte trägt. Menschen haben Hoffnung bekommen, für ihr Leben und für das Leben ihrer Kinder zu kämpfen. Auch wenn unsere Unterstützung wenig zu sein scheint, sie ist ein Meilenstein auf dem Weg, den Menschen ein Leben ohne Armut zu ermöglichen.

Unsere Hilfe kommt an.

## Äthiopisch Kochen

### KÜRBIS-EINTOPF Yeduba allicha

#### Zutaten für 4 Personen:

Ca. 800 g Kürbis  
4 frische grüne Pfefferschoten  
3 rote Zwiebeln 4 -5 EL Öl  
1 TL zerdrückter Knoblauch  
1 TL zerdrückter Ingwer  
1/4 TL Kurkuma-Salz

#### Zubereitung:

Den Kürbis schälen, die Kerne entfernen und das Kürbisfleisch in kleine Würfel schneiden.

Die Zwiebeln schälen und würfeln, in wenig Wasser weich dünsten. Wenn nötig, hin und wieder etwas Wasser zugeben.

Öl und Kurkuma zugeben und ca. 5 Minuten unter gelegentlichem Rühren kochen lassen.

Knoblauch, Ingwer und Salz zugeben und mit etwas Wasser zum Kochen bringen.

Den Kürbis zugeben und etwa 20 Minuten köcheln lassen, bis der Kürbis weich ist.

In der Zwischenzeit die grünen Pfefferschoten waschen, von den Kernen befreien und in größere Stücke schneiden. Etwa 5 Minuten vor Ende der Garzeit zum Kürbis geben.

Quelle (a)

### GRÜNE BOHNEN Yefasolia atkilt

#### Zutaten für 4—5 Personen:

500 g grüne Bohnen  
250 g Möhren 1— 2 Tomaten  
2 rote Zwiebeln  
4 EL Öl  
3 Knoblauchzehen, zerdrückt

1 TL zerdrückter Ingwer  
1/4 TL Kardamon, gemahlen  
1/2 TL Rosmarin Salz

#### Zubereitung:

Die Bohnen putzen und in Stücke von 5 cm Länge schneiden. Die Möhren schaben und in gleich lange Streifen schneiden. Die Tomaten häuten und in kleine Stücke schneiden. Die Zwiebeln in Ringe schneiden.

Öl erhitzen und die Zwiebelringe darin bräunen. Die Bohnen zugeben und halbweich braten. Möhren, Tomaten, Knoblauch, Ingwer und Gewürze hinzufügen, alles weitere 15 Minuten braten. Mit Salz abschmecken und fertig garen.

Quelle (b)

### ROTER LINSEN-EINTOPF Yemisir kik wot

#### Zutaten für 6 Personen:

200g rote Linsen  
3 - 4 rote Zwiebeln  
4 EL Öl  
1 TL zerdrückter Knoblauch  
1 TL zerdrückter Ingwer  
1 EL Berbere  
1 - 2 TL Tomatenmark  
1/4 TL Schwarzkümmel  
Salz

#### Zubereitung:

Die Zwiebeln schälen und würfeln, in wenig Wasser weich dünsten. Wenn nötig, hin und wieder etwas Wasser zugeben.

Öl und Berbere zugeben und 5 bis 10 Minuten unter gelegentlichem Rühren kochen lassen. Tomatenmark zugeben und ebenfalls kurz schmoren lassen.

Linsen, Knoblauch, Ingwer, Salz und Schwarzkümmel zugeben und mit genügend Wasser zum Kochen bringen. Etwa 20 Minuten köcheln lassen, bis die Linsen weich sind.

**GERÖSTETE GERSTE Yegebs Kollo**Zutaten für 4 Personen:

1 Pfund Gerste (ganzes Korn) etwas Öl oder Butter  
etwas Berbere

Zubereitung:

Eine große Pfanne ohne Fett erhitzen.

Die Gerstenkörner in die Pfanne hineingeben und unter ständigem Rühren goldbraun und knackig rösten, dann aus der Pfanne nehmen.

Evtl. etwas Butterfett oder Öl mit Berbere vermengen und unter das geröstete Getreide mischen.

Kann warm oder kalt serviert werden.

Lässt sich gut in verschlossenem Glas oder Dose frisch halten.

Man kann statt Gerste auch Weizenkörner nehmen und/oder geröstete Erdnusskerne oder Sonnenblumenkerne dazugeben

**Quellen:**

a) "Exotic Ethiopian Cooking", D.J. Mesfin, Ethiopian Cookbook Enterprises, revised and extended edition, 2004.

b) "Ostafrikanisch kochen", Ketsela Wubneh-Mogessie, Verlag Die Werkstatt, Göttingen, 1999.

**Eine Auswahl nützlicher Adressen:**

Zusammengestellt von: Sonja Petermann, Tel. 0431-8065116, E-Mail: [Sonja.Petermann@t-online.de](mailto:Sonja.Petermann@t-online.de)

**MESOB Produkte**, Delen AG, Ziegelfeldstraße 17, 79761 Waldshut, Postfach 1623, 79744 Waldshut-Tiengen Tel. 0565-263 331, Fax 0564-263 352, [www.mesob.ch](http://www.mesob.ch)

Gewürze, Kaffee, Tee, z.B.

Berbere, Mitmitta, Weißer Kümmel, Brauner Kardamon, Langer Pfeffer

Auch in 30/50g und IOOg Packungen Sidamo Kaffee

**Merkatto**, Äthiopische Spezialitäten Online Shop, Klinglerstraße 9, 60313 Frankfurt/Main, Tel. 069-92038880, [www.merkatto.de](http://www.merkatto.de)

Kaffee, Tee, Gewürze, Textilien, Kunsthandwerk, z.B.

Berbere, Mitmitta, Weißer Kümmel, Brauner Kardamon, Sidamo Kaffee

**TALI** Dr. Aziz Pourebrahim (Inh.) Oneline Shop

Steinstraße 18, 34298 Helsa-Wickenrode, Tel. 05604-915381 Fax 05604-915382 E-Mail [kontakt@tali.de](mailto:kontakt@tali.de), [www.tali.de](http://www.tali.de)

Gewürze, z.B.

Bockshornklee, Paradieskörner, Kardamon, Koriander

Auch in 50g und IOOg Packungen

**Afrika-Laden**

Mühlstraße 14, 82131 Gauting, Tel. 089-72488952 Fax 089-72301949, E-Mail: [info@afrika-ladende](mailto:info@afrika-ladende.de) [www.afrika-laden.de](http://www.afrika-laden.de)

Gewürze, z.B.

Bockshornklee, Berbere, scharf und mild, Wot Gewürz

Auch in 50g und IOOg Packungen

**Ethio**: Äthiopisches Restaurant in der Nähe

Grindelallee 91, 20146 Hamburg, (im Universitätsviertel/Nähe Dammtorbahn) Tel.040-41351437

<b>Links</b>
--------------

[www.amharisch-romiffa-dolmetscher.de](http://www.amharisch-romiffa-dolmetscher.de)

Seit April dieses Jahres übe ich eine Dolmetscher- und Übersetzerstätigkeit aus. Seit heute habe ich meine eigene Homepage.

Lemma Y. Betru, Dufourstraße 4, 65936 Frankfurt am Main, Tel.: 069 – 36400854, Fax: 069 – 36400854, Mobile: 015202518577, Email: [Lybetru@t-online.de](mailto:Lybetru@t-online.de)

[http://www.helvetas.ch/global/pdf/media/partnerschaft/pa184\\_d.pdf](http://www.helvetas.ch/global/pdf/media/partnerschaft/pa184_d.pdf)

HELVETAS - Äthiopien-Dossier Juni 2006

<http://www.gtz.de/de/dokumente/en-feasibility-study-wind-park-ashegoda-2006.pdf>

Feasibility Study for Wind Park Development in Ethiopia and Capacity Building - Aug. 2006

<http://www.freewebs.com/babile/index.htm>

STIFHAB PUBLISHING - PUBLISHER OF AMHARIC AND TIGRIGNA BOOKS

<http://www.washera.com/>

Amharic Books and Bibles, Books on Ethiopia, Spiritual books and songs, Children books, Ethiopian Films

<http://www.tezeta.org/>

An extensive archive of articles covering a broad range of historical, artistic, cultural and religious topics pertaining to Ethiopia.

<http://www.globalgourmet.com/destinations/ethiopia/>

Ethiopian Recipes

<http://www.spiegel.de/reise/fernweh/0,1518,479137,00.html>

ÄTHIOPIEN - Geheimnis der verschollenen Bundeslade  
Äthiopien ist ein Land der Legenden: Hier soll die Bundeslade mit den Zehn Geboten versteckt sein, hier rätseln bis heute Besucher, wie vor Jahrhunderten aus massivem Fels Kirchengebäude entstehen konnten. Eine weitere Legende hält sich hartnäckig - dass Äthiopien nichts für Touristen sei.

SPIEGEL ONLINE - 24. April 2007

<http://www.meine-kirchgemeinde.de/windrad/main.html>

Windenergie für DEBO "Ergebnisbericht 2007"

Geschafft! - In Debo brennt Licht! Ergebnisbericht der Montagefahrt Januar 2007

## Verschiedenes

### **Lübecker Erfolgsmodell on campus als Motor für die Hochschulentwicklung in Äthiopien**

Fachhochschule Lübeck, 23.04.2007 (idw) - E-Learning ermöglicht neue Dimensionen für Hochschulkooperationen zwischen Europa und Afrika. Was im Juli 2005 als Pilotprojekt der Fachhochschule Lübeck begann, hat sich mittlerweile zu einer internationalen Zusammenarbeit von europäischen und äthiopischen Hochschulen entwickelt.

"Dass sich unsere deutsche E-Learning-Methode in Afrika bewährt, hat das Pilotprojekt bewiesen. Die Ergebnisse belegen eine erfreulich hohe Akzeptanz von E-Learning bei den Studierenden und die interkulturelle Anwendungsmöglichkeit unserer Methode" erklärt Prof. Rolf Granow, Geschäftsführer der oncampus GmbH und E-Learning-Beauftragter der Fachhochschule Lübeck.

Um die Aktivitäten weiter voranzutreiben und nachhaltig zu stützen, unterzeichneten am 29. März 2007 Vertreter der Universitäten Lund (Schweden) und Vilnius (Litauen) sowie die E-Learning-Tochter der Fachhochschule Lübeck, oncampus, ein "Memorandum of Understanding" mit dem privaten Alpha University College in Addis Abeba. Diese Fernhochschule ist flächendeckend in ganz Äthiopien und den Nachbarstaaten aktiv. Mehr als 90.000 Studierende nutzen ihre Angebote.

Seit Anfang 2006 hat das Alpha University College bereits begonnen eine eigene E-Learning-Strategie auf Grundlage der Produktions- und Kollaborationsumgebung oncampus-factory zu realisieren mit dem Ziel, eigene hochwertige E Learning-Inhalte zu entwickeln.

Das jetzt unterzeichnete Memorandum setzt den eingeschlagenen Weg der Zusammenarbeit konsequent fort und hat die Entwicklung und gemeinsame Nutzung sowohl bestehender Inhalte als auch neuer Online-Studiengänge zum Gegenstand. Es zielt insbesondere darauf ab, das Internet zu nutzen, um zukunftsweisende Formen der Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Studierenden aus Europa und Afrika zu verwirklichen.

Strategisches Ziel ist es, E-Learning in die Hochschulbildung in Äthiopien zu integrieren, um damit das Studium qualitativ zu verbessern und gleichzeitig die Anzahl der Studierenden zu erhöhen. Diese können ihrerseits für die Aus- und Weiterbildung im Heimatland bleiben. Qualifizierte Arbeitskräfte bleiben dem Arbeitsmarkt somit erhalten.

Partnerschaften und Know-how Transfer zwischen äthiopischen und europäischen Hochschulen dienen letztlich dem langfristigen Ziel, eigene E-Learning-Entwicklungszentren in Äthiopien aufzubauen. Diese sollen nach dem Willen der Unterzeichner Ausstrahlungskraft für ganz Afrika erreichen.

<http://www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/135730/>

### **German Foreign Office increases humanitarian aid assistance to Somali refugees**

ADDIS ABABA, 20.3.07 - The German Foreign Office supports emergency aid projects in Somalia and pro-

vides assistance to Somali refugees staying in Ethiopia and Kenya, a German Embassy press release sent to The Herald yesterday said. An additional 850,000 euro are being made available in humanitarian aid, the release said.

According to the release, 100,000 euro is being provided to help victims in Mogadishu and its environs with food and to cover basic needs. The Office of the United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) will receive a total of 750,000 euro, which 500,000 euro will be spent to help Somali refugees in the refugee camp Dadaab in Kenya while 250,000 euro will be allocated in support of Somali refugees in neighbouring Ethiopia.

During the last few months, Somalia suffered several humanitarian crises, the release said, adding that severe periods of drought were followed by heavy flooding, affecting up to one million people. The worsening political situation in Somalia at the end of December 2006 led to a further deterioration of the supply situation and of access to the area by foreign aid organizations, it said.

Since the beginning of 2007, the German Foreign Office's humanitarian assistance to Somalia and to Somali refugees in the neighbouring countries totals 2.79 million euro, the release added.

<http://www.ethpress.gov.et/Herald>

### **Äthiopien im Oktober/November 2006 - ein Reisebericht -**

Ingrid Welte

*Durch unsere Erfahrung in den letzten 10 Jahren kam nur Habte Lakew von **ROOTS, Travel & Tours** als Organisator in Frage. Wir kennen niemanden, der uns so gut durch sein Land führen kann wie Habte. Seine Landeskennntnis, die Tatsache, dass er die deutsche Sprache mit ihren verschiedenen Nuancen nahezu perfekt beherrscht, sein ausgesprochen angenehmer Umgang mit den vielen verschiedenen Ethnien seines Landes und nicht zuletzt seine Umsicht und Fürsorge, die er seinen Reiseteilnehmern angedeihen lässt, enthebt uns jeder Wahl. Geplant war die historische Route und anschließend ein paar Tage im Süden, am Lake Abaya/Chamo und am Langano.*

In **Addis** hat sich viel verändert – auch zum Positiven. Rege Bautätigkeit ist überall zu beobachten. Shopping Malls sind entstanden und viele neue Restaurants. Sightseeing in der Stadt zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten: National Museum, Neubau - mit guter Präsentation der Objekte; Lucy in Sonderkammer im Keller; längerer Aufenthalt im Institute of Ethiopian Studies. Die obere Etage ist ganz der Kunst der äthiopisch-orth. Kirche gewidmet. Kreuze, Ikonen etc. bestens präsentiert nach Alter und Ort mit entsprechendem Einführungs-text.

Der Mercato – ein Erlebnis wie immer, nur dass er uns noch größer, noch voller, noch lauter vorkommt als früher. Die Attraktivität des offenen Marktes ist nicht mehr so stark, da die meisten Stände überdacht bzw. in Häusern untergebracht sind.

Den besten Überblick über die Stadt bekommt man von der Dachterrasse des Wabi Shebelle Hotels, wenn auch der Gesamtblick vom Entoto aus lohnt. Auf dem Weg dorthin kommt man nördlich des Sidist Kilo zu einem ‚kleinen‘ Mercato (Shurab Meadow), wo vorwiegend Textilien in ordentlich nebeneinander aufgereihten, überdachten und abschließbaren Buden angeboten werden. Insider bevorzugen ihre Einkäufe hier.

Noch immer gute Adressen für das Essen in der Stadt: ‚Blue Tops‘ gegenüber der ehemaligen Deutschen Schule und ‚View Top‘ an der Asmara Road.

Die Bevölkerungsexplosion von 23 Mio 1967 auf nun beinahe 80 Mio. wird überall sichtbar. Besonders natürlich auf unserer Fahrt durchs Land. Wann immer wir unterwegs anhalten, sind wir in kürzester Zeit umlagert von Menschen, die hoffen, ein wenig der Geberfreudigkeit der Touristen teilhaftig zu werden.

Mit dem Verlassen von Addis am frühen Morgen – Tagesziel ist Bahirdar am Tanasee – endet die Regenzeit, und schönes Wetter begleitet uns während unseres ganzen Aufenthalts im Norden. Die 560 km, für die man vor 40 Jahren gut 10-12 Stunden brauchte, sind jetzt kein Problem mehr, da die Straße durchgehend asphaltiert ist.

Am Abzweig zum Kloster **Debre Libanos** großartiger Parkplatz für mindestens 20 Autos. Man hat an dieser Stelle einen grandiosen weiten Blick in die Kolla, der allein schon zum Verweilen einlädt, auch wenn man das Kloster nicht besucht. Wir sparen uns den üblichen Besuch der Portugiesenbrücke, machen aber Halt oberhalb der Nilbrücke für den weiten Blick über das Niltal, das im Dunst verschwimmt.

In **Bahirdar** logieren wir im Ghion Hotel, das, obwohl etwas heruntergekommen, noch immer durch seine Lage direkt am See besticht. Seit neustem gibt es eine Uferpromenade. Der Besuch der Nilfälle lohnt diesmal. Braune Wassermassen – eine sehr starke Regenzeit ist gerade vorüber – stürzen in breiter Front ins Tal, was nur noch selten zu beobachten ist, weil seit dem Bau eines Kraftwerks das Wasser für Turbinen abgeleitet wird.

Für den Nachmittag haben wir ein Boot zum Kloster Azwa Maryam (16. Jh.) auf der Halbinsel Seghe gemietet. Es ist vergleichbar mit Ura Kidane Mehret, genau so schöne Wandmalereien, nur nicht so überlaufen. Den Rückweg nehmen wir über Abay Ras, den ‚Kopf des Nils‘, wo der Nil den Tanasee verlässt. Unterwegs begegnen uns immer wieder Tanquas, die flachen Schilfboote, noch immer das Haupttransportmittel der Uferbevölkerung.

Die Straße nach Gondar ist neu geteert, was die Fahrt von 180 km erheblich verkürzt. Deshalb bietet sich unterwegs auch ein Besuch des auf dem Gebirgsrand liegenden Weltkulturerbes Guzara an. Das ist eine vorgondarinische Schlossanlage. Man kann bis fast zum Eingang fahren. Überall leuchten gelb die Nugfelder (vergleichbar mit unserem Raps); rege Bauerntätigkeit im ganzen Land. – Das Gästehaus am nördlichen Tanasee in **Gorgora** ist unsere nächste Station. Das Besondere daran: Es liegt in einem großen Park mit herrlicher, tropischer Vegetation. Gorgora, bekannt durch seine orthodoxe Rundkirche Debre Sina, früher Gondarstil mit dem ältesten kompletten Bilderzyklus.

**Gondar** ist im Laufe der letzten Jahre immens gewachsen. Entlang der langen Einfahrt ausgedehntes Gewerbegebiet, weithin sichtbar der neue Universitätskomplex; starker Lkw-Verkehr vom/zum Sudan.

Kusquam, das Schloss der Königin Mentuab, lohnt einen Stopp, da vor seinen Mauern K’ollo Tamari in Eigenarbeit ein Dorf von etwa 20 Rundhütten gebaut haben, wo sie zwei Jahre wohnen und kirchliche Unterweisung bekommen, um dann zum nächsten Lehrmeister weiterzuziehen. Nach einer 10-jährigen Ausbildung entscheiden sie sich dann für den Priester- oder Mönchberuf. Diese Rundhütten gleichen Getreidespeichern, was die Größe angeht. K’ollo Tamari heißt soviel wie Getreide-

schüler, denn diese angehenden Kirchenmänner erhielten früher als tägliche Nahrung eine Hand voll geröstetes Getreide geschenkt.

Vom Goha Hotel, hoch über Gondar gelegen, hat man den schönsten Blick auf die Provinzhauptstadt. Das Problem der Wasserversorgung des Hotels ist seit dem Bau eines Stausees gelöst. Besuch des Gemp (Schlossbezirks) und des Fossilbades, das wegen Renovierungsarbeiten eingerüstet ist, aber noch immer lohnt wegen des reichen Wurzelwerks der umstehenden Sykomoren. In Debre Berhan Selassie, der Kirche mit den berühmten Engelsköpfen, darf nur noch ohne Blitz fotografiert werden.

In Debark, dem Eingangstor zum **Semjen Park**, haben wir längeren Aufenthalt, bis Führung mit dem Scout und Logis in Sankaber geregelt sind.– Seit die Djeladas geschützt sind, hat der Bestand an Rotbrustaffen stark zugenommen. Unterwegs im Gebirge fordern mehrfach riesige Herden rechts und links der Straße zu ausführlichen Fotostops geradezu auf. Die Hütte in Sankaber, 3400 m Höhe, ist bis zu unserem Kommen von Valialbex-Zählern besetzt und wird geräumt. Trotz Lagerfeuer und dicker Kleidung spürt man die Kälte, 7 Grad.

Mit Mulat machen wir eine längere Wanderung zu spektakulären Aussichtspunkten. Das Meer der Gebirgsklötze verschwindet im Dunst. Während der Winterzeit (Dezember/Januar) sind die Felder konturierter, die Dörfer deutlicher umrissen, ist die Sicht klarer. Noch einmal Semjen pur ist die Straße über den Wolkefit Pass. Sie ist so heruntergekommen (der Nordsüdtransport geht im Wesentlichen über die Dessie-Makalle-Straße), dass man einige Stücke beinahe besser zu Fuß zurücklegt.

In Adi Arkai ist ein Stop am Ortsende noch einmal ein Muss: Das Panorama auf Büchern, Flugtickets und Faltblättern! – Unterwegs an Flussläufen fallen immer wieder Waschplätze ins Auge. Obwohl Sonntag, wird eifrig gewaschen: Die Bevölkerung ist vorwiegend muslimisch! – Die Gegend um den Takazze mit seinen Baobabs wird arid, man fährt hinab bis auf 900 Meter. Inzwischen hat man die 3. Brücke als Provisorium über den Fluss gebaut. Wir befinden uns in der Provinz Tigre.

Auf dem Weg nach Enda Selassie (heute Chire) gelegentlich Kamelkarawanen und am Wegesrand verrostendes militärisches Gerät. Chire hat expandiert, ist Militärsiedlung, die eritreische Grenze ist nur 35 km Luftlinie entfernt. Überall sieht man Militär, aber wir bekommen nicht den Eindruck von politischen Spannungen. Da per Gesetz verboten ist, in der heiligsten Stadt des Landes, in Axum, eine Moschee zu errichten, hat der Bau von Moscheen in den umliegenden Dörfern zugenommen.

In **Axum** logieren wir im Jaha Hotel, das auch Quartier der UNO Beobachter ist. Auf dem Besuchsprogramm das Übliche: Stelenfeld, Königsthron, Kronen, Museum, und zum ersten Mal ein Besuch in der die Stadt dominierenden Maria Zion Kirche (neu), wo uns eine bebilderte Bibel aus dem 11. Jahrhundert gezeigt wird.

Wenn am 11. November das Maria-Zion-Fest gefeiert wird, wird der Abuna extra dazu aus Addis einfliegen. Als 2005 endlich die von den Italiern 1937 gestohlene Stele nach Axum zurückkehrte, war das mehr als nur ein Volksfest. Nun liegt die Stele, in drei Teile zerlegt, mit Zwingen noch in ihrer Verpackung gehalten, unter einem Wellblechverschlag zu Füßen der großen Stele und harret der Wiedererrichtung ...

Neue Ausgrabungen von sg. Kreuzgräbern, die älter als das Kalebgrab sein sollen, stehen jetzt auch auf der Besichtigungstour. Man ist in Axum sehr aktiv gewesen.

Die Peaks von **Adua** liegen am nächsten sehr frühen Morgen geradezu traumhaft vor uns im Dunst. Da kein kirchlicher Feiertag, ist auf vielen Feldern die Teffernta voll im Gange. Die Stadt Adua, wo 1896 die äthiopische Armee unter Kaiser Menelik die Italiener besiegte, war früher ein unscheinbares Nest, durch das man nach Norden nach Asmara weiterfuhr.

Da dies nicht mehr möglich ist, biegt man nach Adigrat/Makalle ab. Die Stadt ist enorm gewachsen, die Straßen asphaltiert. Der canonartige Weg nach Osten hält auf, da immer wieder fantastische Ausblicke. Stopp am vorchristlichen Tempel von Jeha, Blick hinüber zum Kloster Debre Damo. Reger Straßenbau in der ganzen Provinz Tigre.

Leider haben wir versäumt, in der Nähe von Wukro **das** Heiligtum der Hochlandmuslime zu besuchen, die weiß gestrichene Moschee mit dem Grab des Heiligen Ahmed an-Najashi, eines Gefolgsmannes Mohameds.

**Makalle**, Hauptstadt von Tigre, hat sich zu einem wichtigen Wirtschafts- und Bildungszentrum entwickelt. Hier ist auch das Zentrum der Kamelkarawanen, die aus dem Dallol das Salz heraufbringen. Seit fast 40 Jahren hat sich an der Verarbeitung des Salzes nichts geändert: Ein Drei-Mann-Team hockt in einem Lagerraum, zersägt und hackt die Platten zu Amolen und unwickelt sie mit Palmfasern, damit sie stoßsicher sind.

Auf der Fahrt nach Süden sieht man immer wieder künstlich angelegte Bassins, z.T. mit schwarzer Folie ausgelegt – Viehtränken, zu denen riesige Kuhherden ziehen; aber auch die Dorfbevölkerung schöpft hier das Wasser.

Da die Strecke nach Lalibela sehr lang ist, machen wir in Maichew im Hotel Lem Lem Station. Dieser Ort spielte im Abessinienkrieg 1937 eine wichtige Rolle. U.a. setzten hier die Italiener Giftgas ein, das sie gezielt abwarfen, um die Bevölkerung wie Ungeziefer auszurotten. (Empfehlenswerte Lektüre: Aram Mattioli, Experimentierfeld der Gewalt, 2005 im Füssli Verlag erschienen).

Der Besuch einer Dorfschule auf freiem Feld ist beklemmend: Drei Klassen in einem Reihenlehmhaus, ohne Mobiliar, die Erde zu kleinen Wällen gestampft, die als Schulbank dienen, eine schäbige kleine Tafel an roher Lehmwand, Lichteinlass nur durch den türlosen Eingang.

Nach der Regenzeit blüht es überall dunkelrot an den Wegesrändern. Pflanzen wie unser Sauerampfer quer durchs ganze Hochland. Auffallend, dass die Hänge bis in die höchsten Höhen landwirtschaftlich bearbeitet werden. Die Bauern lassen sich durch ein Seil sichern, damit sie bei Aussaat und Ernte nicht in die Tiefe stürzen, und das für nur ein paar Kilo Getreide. Die wachsende Bevölkerung!

Im Seven Olives Hotel in **Lalibela** steigen wir ab. Es ist nicht luxuriös, dafür zentral gelegen, hat noch seinen alten Charme. Lagerfeuer am Abend auf der Terrasse. Internationales Publikum. Da wir bisher Lalibela immer kurz vor der Weihnachtszeit besucht haben, kennen wir die Stadt nicht anders als voll von Pilgern.

Das ist diesmal nicht der Fall. So können wir uns die Besonderheiten jeder Kirche ausführlich und genau erklären lassen. Unser Eindruck von Lalibela: überwiegend museal. Einen intensiveren Eindruck von der Stadt bekommt man durch das pulsierende Leben, das die aus dem ganzen Land herbeiströmenden frommen Menschen vermitteln. Alle Kirchen sind inzwischen zum Schutz mit Wellblech überdacht, was den Gesamteindruck doch sehr beeinträchtigt.

Das Besondere von Medane Alem z.B., das kunstvoll behauene Dach, kann man von einem Gerüst aus mehr ahnen als erkennen.

Um Zeit zu gewinnen, fliegen wir nach Addis zurück. Lalibela hat seit einigen Jahren einen voll ausgebauten Airport; das Risiko, wegen heftiger Regenfälle in Lalibela festzusitzen, gehört der Vergangenheit an. Der Rückflug geht über Axum, so dass wir aus der Vogelperspektive Teile unserer Fahrtroute verfolgen können.

Nur einen halben Tag bleiben wir in Addis. Am nächsten Tag geht es früh in den Süden: Tagesziel Arba Minch. Trotz gut ausgebauter Straße braucht man wegen dichtem Verkehr bis Modjo lange. Der gesamte Lkw-Verkehr nach Djibouti nimmt diesen Weg.

Addis hat sich so ausgedehnt, dass man bis Bishoftu eigentlich nur Stadtverkehr hat. Die Eisenbahn nach Diredaa nimmt wegen Überlastung des Bahnhofs in Addis keine Passagiere mehr von dort mit. Die können erst in Kaliti einsteigen. In Addis wird nur noch Güterverkehr abgewickelt.

Entlang der **Langanstraße** liegen auf beiden Seiten endlose Gewächshäuser. Man ist in großem Stil in den Handel mit Schnittrosen eingestiegen (Regierung unter Beteiligung von Chinesen). Jeder Ort gen Süden hat nun seine Moschee; man merkt, man ist in Oromoland. Shashamane hat das Zentrum der Rastas ausgebaut. Im nagelneuen ‚betriebseigenen‘ Hotel „Lily of the Valley“ kann man ganz gut speisen. –

Die Straße bis Soddu ist in sehr schlechtem Zustand und hält auf. Bunt bemalte Tukuls entlang des Wegs. Fotostops an riesigen Erosionsstellen und an einem Fluss, wo gerade eine Taufe gefeiert wird.

Kurz vor **Arba Minch**, direkt am See gelegen, eine Festwiese, wo gerne Hochzeiten in großem Stil gefeiert werden. – See und Flüsse randvoll, Wasserfälle, braun von Kolloidalstoffen, die Regenzeit war heftig und ist hier im Süden auch noch nicht vorbei. –

Das Bekelle Molla hat Konkurrenz bekommen: das Swaynes Hotel gleich nebenan; die großzügig gebauten Bungalows mit Vorbau im Dorsestil (schon mit Anzeichen des Verfalls), das offene Restaurant im Konsostil. Den spektakulären Blick auf die Gottesbrücke (Landenge zwischen Margaritensee, den niemand mehr unter diesem Namen kennt, und Chamosee) hat man hier allerdings nicht, weshalb wir am nächsten Tag das Mittagessen bei strahlendem Wetter auf der Terrasse vom Bekele Molla einnehmen: ausgezeichnete Küche für Fischgerichte (Nile Perch und Tilapia).

Eine Pavianfamilie hat hier wohl ihr Domizil gefunden und spaziert an den Gästen vorbei über die Terrasse. Am Abend Wetterleuchten und in der Nacht neue, heftige Regenfälle. Üppige Vegetation: volle Mangobäume, grüne Akazien mit vielen Bienenkörben, Wurstbäume. Das Auto muss immer wieder halten wegen riesiger Rinderherden, die Hirten zu ihren Weidegründen führen.

Wir können uns nicht erinnern, in früheren Zeiten so viel Vieh gesehen zu haben. Man denkt unwillkürlich an die Klimabelastung durch die Unmengen Methangas, die von den Rindern produziert werden.

Die Straße ins 1000 Meter höher gelegene **Dorse** ist frisch geschoben, wäre auch für einen normalen Pkw befahrbar (wir denken oft daran, was unsere Käfer früher geleistet haben; heute sieht man kaum noch normale Pkw auf den Straßen). Es ist Markttag in Dorse, wo hauptsächlich Baumwolle verkauft wird; man sagt, es sei die beste Baumwolle im Lande.

Entlang der Straße Stände mit bunten Textilien aller Art: Schals, Käppis, Tücher, Shamas. Man kommt nicht

umhin, Käufe zu tätigen. – Auf einem besonders schönen und großen Compound hat der Besitzer Gästehäuser eingerichtet: Tukuls im Dorsestil (Ein- und Zweibettbambushütten mit vorspringender Nase, Bambusfußboden, -wände und -betten, alle haben Strom, auf dem Boden liebevoll ausgestreute Blüten). Eine Übernachtung in Dorse ist durchaus denkbar.

Am Nachmittag steht eine Bootsfahrt auf dem **Lake Chamo** auf dem Programm. Pelikane zu Hauf sitzen auf Sandbänken und abgestorbenen Ästen, Hippos erheben sich träge aus den Fluten und tauchen wieder ab und am Ufer liegt ein Krokodil neben dem anderen. Unser Bootsführer fährt eine Stelle am Ufer an, an der wir rundherum von 4-6 m langen Krokodilen umgeben sind, die uns umschwimmen und unter dem Boot durchtauchen – wenig gemütlich.

Da die geplante Übernachtung in der uns sehr empfohlenen Lodge in Yirgalem nicht klappt, logieren wir im Wabi Shebelle II am **Awasesee**, dem früheren Blaser (Belle Vue du Lac), das ziemlich heruntergekommen ist, dafür aber Goresafamilien bereit hält, die bis an den Frühstückstisch kommen und sich füttern lassen. –

Die kleine Arussistadt am Awasesee, in damaliger Zeit ein beliebter Ferienort, wo Ausländer ein Ferienhaus besaßen, hat sich zu einem bedeutenden Wirtschafts- und Ausbildungszentrum entwickelt (Uni für Agrarwissenschaften). Großzügig angelegte Straßen, Uferpromenade, Geschäfte aller Art, neue Hotels.

Dann noch ein Abstecher in den Wildpark am Shalla, der sich schon von der Straße aus ankündigt durch Strauße, die ihre Futterstelle suchen. Wenig Wild im Park, wo auch Bauern wohnen und ihre Viehherden weiden lassen. Die heißen Quellen sind nach wie vor eine Attraktion, dampfen und sprudeln kochendes Wasser aus klei-

nen Höhlen – wir sind mitten im ostafrikanischen Grabenbruch.

Mittagessen im Bekelle Molla am **Langano**, das in gepflegterem Zustand ist als vor ein paar Jahren. Noch immer ist der Langano **der** Urlaubsort für die Städter. Zur Hochsaison und an Wochenenden empfiehlt sich Anmeldung.

Wir machen eine Exkursion zur Ökolodge Bishangari, am Südufer 20 km von der Hauptstraße entfernt. In einer riesigen Sykomore hat man die ‚Tree Bar‘ eingerichtet, wo man in dem weit ausladenden Geäst Tiere beobachten kann. Die Wenny Lodge liegt nicht weit entfernt, hat hübsch eingerichtete, große Zimmer. Der See ist nah, aber sehr verschliffen und lockt nicht zum Baden. Immer wieder sieht man neue, muslimische Gräber entlang des Weges: bunt bemalt, mit Halbmond. Am randvollen Zuwaisee leider kaum Vögel.

In einer Baumschule in Bishoftu, wo wir schon vor Jahren kleine Sigbas gekauft haben, finden wir die Grevilea. Dieser Baum gilt inzwischen als der optimale zum Aufforsten, weil er bodenschonend ist und weniger Wasser braucht.

Der Flieger geht erst in der Nacht, deshalb essen wir nochmal im österreichischen Restaurant Asther.

**Roots, Travel & Tours** organisiert Ausflüge rund um Addis Abeba, Historische Route, Ethnologische Touren Süd- und Westäthiopien, Wild- und Vogelbeobachtungen / Nature Tours / Trekking, Ostäthiopien, Expeditionen Addis-Djibouti und Addis-Nairobi.

P.O. Box 100577, Addis Abeba, Tel.: 00 251 11 465 3751, Fax: 00 251 1 62 78 22, Mobile: 0251 911 216157, eMail: rootstravel@telecom.net.et

## Press Review

### Extracts from ETHIOPIA Seven Days Update<sup>4</sup>

compiled by  
Harmen Storck

#### - Conflict with Somalia -

The US and the African Union have warned Ethiopia not to withdraw its troops from Somalia before peacekeepers are deployed to replace them. AU commission chief Alpha Omar Konare says it would be a "catastrophe" if Ethiopia pulled out too soon. US Africa envoy Jendayi Frazer said it would probably be several months before the full peacekeeping force arrived.

Ethiopia's prime minister says he wants to withdraw all his troops, after they helped oust Islamists. Up to a third of the population fled recent fighting in the capital, Mogadishu, and badly need aid (*BBC News, May 15*).

Renegade Somali leaders Tuesday urged all Somalis to "rise together" against Ethiopian forces, accusing the Somali interim government of being a puppet of Addis Ababa and betraying the country. Top Islamist leader Sheikh Sharif Sheikh Ahmed, former parliament speaker Sheikh Sharif Hassan Aden, and Hussein Aidid, the

country's deputy premier, said that Somalis should put aside internal quarrels to unite against Ethiopia (*Middle East Times, May 8*).

Residents of Somalia's war-torn capital, Mogadishu, are slowly returning to the city days after fighting died down, but many are finding their homes destroyed or looted, witnesses said. A local journalist said an estimated 1,000 families had returned to Mogadishu. About 365,000 residents of Mogadishu fled the fighting between government forces, backed by Ethiopian troops and insurgents loyal to the ousted Union of Islamic Courts and clan militias, according to United Nations estimates. Wednesday was the fifth day of calm after Ethiopian and government troops appeared to have crushed the insurgents at the weekend (*IRIN, May 2*).

Somali government troops and their Ethiopian allies are patrolling the streets of Somalia's capital, Mogadishu, as the city remains quiet following days of heavy fighting with insurgents. Business owners in Mogadishu's largest market, Bakara, have agreed to work with government troops now that they appear to have regained control after nine days of intense fighting with the insurgents. A local human rights group (the Elman Human Rights Organization) says about 400 people died in the fighting (*VOA, April 28*).

Somalis fled a sixth day of shelling in Mogadishu, desperate to leave a capital where a rights group said allied Somali-Ethiopian troops killed 37 people on Monday in an offensive to wipe out Islamist rebels. That brought the death toll from the latest violence to at least 267, according to the local Elman Peace and Human Rights Organization, which tracks casualties from hospitals, families and counts on the street, where bodies rot in the sun (*Reuters, April 23*).

A Somali human rights group said five days of heavy fighting in the capital, Mogadishu, has left more than 200 people dead. The Elman Human Rights Organization says at least 47 people died Sunday,

<sup>4</sup> Waag Communications News Digest Service, Addis Ababa

mostly civilians. Explosions shook Mogadishu Sunday during a fifth day of fighting between insurgents and Ethiopian troops backing Somalia's interim government. Residents say the real death toll is likely still higher, as the number of soldiers killed is not known. The fighting prompted more Mogadishu residents to flee the city for safer areas. (VOA, April 22).

More than 1,000 people have been killed in recent clashes in the Somali capital, Mogadishu, according to elders from the city's main clan. Hawiye clan spokesman Hussein Aden Korgab said more than 4,000 had been injured in some of the heaviest fighting in 15 years. The clashes came as the government and Ethiopian soldiers battled insurgents - both Islamists and Hawiye fighters (BBC News, April 10).

Somalia's Ambassador to Ethiopia and the African Union (AU), Abdikarin Farah, said Mogadishu is now peaceful, for the first time in 16 years. Ambassador Abdikarin Farah said there has been no gunfire, mortar shelling, assassinations or convoy attacks over the past 10 days. He said calm has been restored in Mogadishu after the government successfully responded to the attacks launched by remnants of the extremists and as a significant number of extremists have been killed during a counter attack launched by the Transitional Federal Government (TFG) of Somalia and Ethiopia (ETV, April 11).

Ethiopia's government has admitted that it detained 41 "terror suspects" who were captured in neighboring Somalia. The ministry of foreign affairs said the detainees were from 17 countries including America, Canada and Sweden. It is the first time the government has admitted that it is holding the foreigners, defending the action as part of the "global war on terror". Ethiopia denied the detainees had been held incommunicado. It says five have been released, with 24 more to follow. - Some of the detainees were picked up in Somalia by Ethiopian troops fighting alongside Somalia's transitional government against a radical Islamist group at the end of last year. Others were deported from Kenya, where many Somalis have fled continued fighting. - In a statement, the Ethiopian ministry of foreign affairs said 12 of the 41 people would remain in custody and would appear before court on 13 April. - The International Committee of the Red Cross in Ethiopia said it had not been granted access to any of the detainees, despite having tried for the last month (BBC News, April 10).

Hundreds of Ethiopian troop reinforcements entered Mogadishu on April 2, after four days of heavy fighting sparked by an Ethiopian offensive against Islamist rebels and clan gunmen (AFP, April 3).

The heaviest gun battle between Ethiopian forces and local insurgents since Dec. last year is still raging in the Somalia capital as angry Somali crowds have dragged one Ethiopian soldier on the streets of Mogadishu. Many crowds could be seen celebrating on the Ethiopian corpse as he was undressed, tied and then dragged by young men (SomaliNet (March 29). - Helicopters and tanks pounded rebel positions across Mogadishu on Thursday as allied Ethiopian and Somali troops launched a major push to end a bloody insurgency, with at least 11 civilians reported killed. With scenes of carnage shocking even by Mogadishu standards, residents said the final death toll could be much higher (Reuters, March 29). - The Ethiopian army has freed areas in Mogadishu City that were under control of insurgents, who, it said, were affecting the movement of the peacekeeping forces in certain places of the city by launching an offensive, the Ministry of Information said. (State media, March 30). Thursday's offensive shattered a ceasefire reached last week between Ethiopian forces and Mogadishu's powerful Hawiye clan. Ethiopia's Information Ministry said its troops have killed 200 insurgents since the offensive began. The International Committee of the Red Cross described the fighting as the worst in the capital in 15 years (VOA, March 31). -

Interim Somali Prime Minister Ali Mohammed Gedi appealed Wednesday for some 42m \$ to secure his country's capital, Mogadishu, and to fund a reconciliation conference in the war-torn state. The National Reconciliation Congress is expected to bring together about 3,000 Somalis from across the board, including clan and

faction leaders, politicians, business persons, representatives of religious communities - and nationals in the diaspora. It is scheduled to get underway April 16 in Mogadishu and last for two months (IPS, March 14).

The Ministry of Defense said Ethiopia has continued to withdraw its troops from Somalia. It also said the Ethiopian Army stationed in Mogadishu and its environs to ensure peace and stability had started to withdraw as of March 12 and that the third phase of the withdrawal would start soon. The Ministry said the second phase of the withdrawal of Ethiopian troops took place in late Jan. and early Feb. as scheduled. Members of the Ethiopian army who were in Kismayo and its environs had withdrawn after handing over the area to the Transitional Federal Government in late Feb. (Radio Ethiopia, March 12).

The African Union (AU) has begun the deployment of Ugandan peace-keeping troops in Somalia as of Tuesday morning, the Peace and Security Commissioner, Ambassador Said Djinnit, said. Briefing journalists on the activities of the African Peace and Security Department at the AU Headquarters, the Commissioner said that the purpose of the AU Mission is to support the ongoing peace process in Somalia (State media, March 6).

Ethiopian troops have withdrawn from the southern Somali city of Kismayo. Somali officials on the scene say the Ethiopians left Kismayo on Thursday, leaving it in the hands of Somalia's transitional government. Ethiopian forces took control of the port city in December while helping the government defeat a rival Islamist movement that had taken over much of southern Somalia. Somali officials did not say where the hundreds of Ethiopian troops are going (VOA, March 9).

6 explosions have hit the Somali capital, Mogadishu, seriously injuring six civilians - a day after Ugandan peacekeepers left for Somalia. Two children were among those injured in a market where some of the mortars exploded during Friday prayers. Dozens have been killed by insurgents since the Ethiopian-backed government forces defeated Islamists last year. The BBC's Mohammed Olad Hassan in Mogadishu says many people were in the mosques when the explosions took place. Mogadishu seaport and the central prison were also hit during the attacks, but no prisoners escaped (BBC, March 2).

The United Nations Security Council has approved the deployment of an African Union peacekeeping force to Somalia. The heaviest fighting between insurgents and government troops since the withdrawal of Islamist militias last year has beset Somalia. The 8,000 strong force will have the mandate to help stabilize the situation in the north-east African country. A resolution has urged all AU member states to contribute troops. Moreover, a UN force may arrive in six months (BBC, Feb. 20).

## - Economics, Finance, Commerce -

### GNP, Economic Growth, Budget:

Prime Minister Meles Zenawi, in the government's six months performance report to the House of People's Representatives, said Ethiopia's economy is expected to grow by 10.1% this fiscal year. This is close to the estimation of the International Monetary Fund, which put it at 9.5%. Agriculture, which is even better than the overall growth, has grown by 10.9% while manufacturing industry grew by 12.5%. This indicates that the Agricultural Development Led Industry Strategy has begun to support the growth of the industry sector beyond registering the rapid growth of agriculture in a few years, Meles reiterated (WIC, March 29).

### Debts, Grants, Loans and Credits

The US Embassy in Addis Ababa stated that the US government provides 2.5m \$ in military assistance to Ethiopia annually. The

assistance includes training and supply of various materials, the embassy added. The US assistance is mainly used for training and logistics purposes, it noted (*Negadras, May 15*).

The World Bank, and six other donors have committed 780m \$ to support basic services and transparency in Ethiopia, the bank said. The money will be released over a two-year period under a plan called Protection of Basic Services, replacing a former scheme of direct budgetary support. Direct support was suspended after the country's disputed 2005 parliamentary elections, which foreign observers said fell short of international standards. The grant is to be spent on health, education, water and sanitation as well as agriculture (*AFP, May 18*). - Ishac Diwan has said the Protection of Basic Services Program (PBS) is helping the government to improve basic service delivery and enhance transparency and accountability. Representatives of donor countries released their Mid-Term Review, which confirmed that good progress has been made in the PBS. (*State media, May 17*).

The Ethiopian government and the European Commission (EC) signed a 1.8 billion birr worth grant agreement. The grant will be utilized to finance pro-poor basic services such as primary and secondary education, health, and safe water services at regional and woreda level. The grant will also assist agriculture development and natural resources conservation activities to be carried in different parts of the nation (*ETV, May 16*).

The World Bank has provided 13.1m USD for new plants in Nile Basin countries, *The East African* reported from Kenya. The project is financed by the World Bank-managed Nile Basin Trust Fund, with the first phase costing \$7.71m and the second, \$5.3m. The Nile Basin countries, through the Regional Power Trade Project, are seeking to construct hydropower plants in member states to exploit the abundant hydropower potential in the region and create a competitive regional power market (*ENA, April 16*).

The Ethiopian government has signed a grant agreement amounting to 110m birr with the government of France for the execution of three separate development schemes. The support will be used to finance projects aimed at increasing safe drinking water supply in Addis Ababa, strengthening export capacity of the country's horticulture sector, and providing institutional support for the integrated management of the Blue Nile (*ETV, April 3*).

Ethiopia and four United Nations agencies: UNDP, UNICEF, UNFPA and WFP have signed Country Program Action Plans (CPAPs) for a grant amounting to 754.1m USD. Some 330.60m USD is from the UN regular budget while the 423.5m USD will be mobilized from other sources for the period Jan. 2007 to Dec. 2011. The assistance will be used to finance the Plan for the Accelerated and Sustained Development to End Poverty (PASDEP) priority areas of food security, recovery, and humanitarian response, enhanced economic growth and good governance (*Radio Ethiopia, Feb. 27*).

#### Foreign Trade

A recent study by the Ethiopian Customs Authority stated that the port of Berbera is the main source of contraband goods to Ethiopia. 80% of the contraband goods at the port enter Ethiopia, the study said. The study indicated that diplomatic efforts should be undertaken to stop the contraband business originating from Berbera port (*Negadras, April 24*).

The Minister of Finance and Economic Development, Sufian Ahmed, has announced that the government has imposed a surtax on a few import goods effective April 11, 2007 as part of ongoing efforts to address the price hikes of consumer goods in urban areas. The 10% surtax will be imposed on imported goods such as automobiles, clothes, packed food, electronics, beverages, jewelry and perfume. On the other hand, locally produced goods, fuel, lubricants, investment goods that serve as inputs for local manufacturing, passenger buses, trucks, medicines, fertilizer and other goods, which are already tax-free, will be exempted from surtax (*Radio Ethiopia, April 10*).

The United Arab Emirates (UAE) has banned Ethiopian meat from being imported because of the possible occurrence of Rift Valley fever in Ethiopia attacking Ethiopian livestock. Ethiopia, however, reports that it is free of the disease. According to *Reuters*, 139 people have died of the epidemic which has spread to neighboring countries. The disease has occurred in Somalia and Tanzania. UAE, which is the main importer of Ethiopian meat, imported meat worth 6.7m \$ in the first six months of the first fiscal year (*Reporter, Feb. 21*).

#### Investment and Investment Policy

U.S. drug manufacturing company, R.X. Africa (Ethiopia) has finalized preparations to start manufacturing Anti-Retroviral medicines this year. R.X Africa (Ethiopia) was formerly known as Sunshine Pharmaceuticals Company. Sunshine Pharmaceuticals which is located around Debrezeit town has been producing six types of drugs. According to the report, in the current year the company has plans to produce more than thirty types of drugs for local as well as for export purposes in African markets. To implement its plan, Sunshine merged with the New York based R.X Africa last week (*Negadras, May 8*).

The flow of Foreign Direct Investment (FDI) to Ethiopia has shown marked improvement over the past decade, the 2007 Economic Report on Africa said. The report shows that FDI to Ethiopia in 2004 contributed 7% to GDP, from only 0.3% in 1994. It further said new exports in flowers, textiles and other products have now to compete with traditional export items such as coffee, oil seeds, cereals and hides and skins. In addition to increasingly becoming an employment base, the export-driven industries have been taking center-stage among the major foreign currency earners, it indicated. The report said in 2000, the share of the non-traditional exports reached a record-high of about 11%, which is more than double from what it was in 1990 (*ENA, April 10*).

GTZ has provided assistance for Ethiopian Pharmaceutical Manufacturers and Suppliers Association to improve the quality of their products and obtain quality certification to compete in the international market. The association's Secretary General, said GTZ has been providing technical assistance through the Engineering Capacity Building Program (ECBP) in order to empower them with the capacity to meet local demand and export their products (*ENA, March 30*).

Ethiopia, whose population is expected to swell from 75 million to more than 100 million by 2015, plans to light up the entire country in the next eight years, the head of the Electric Power Corporation (EPCO) said. EPCO General Manager Mihert Debebe said a combination of hydro, geothermal and wind power generation projects, plus distribution and transmission programs would help Ethiopia achieve its ambitious goal. The Horn of Africa country produces 800 MW of electricity from hydropower dams, reaching 19% of the 75 million population. Mihert told reporters that by 2010, the country will be able to generate over 4,000 MW of power and install 135,000 km of distribution lines as well as 12,000 km of high voltage networks to electrify 6,000 towns and villages providing access to electric power to over 50% of the country's population. The construction of five hydropower dams, including Tekeze with a capacity of 300 MW, Gellgele Gibe 2 with a capacity of 420 MW and Belesse with a capacity of 435 MW was expected to be completed by 2010, Mihert said. The construction of geothermal and wind power generation in addition to hydropower dams during the next eight years will help achieve total electrification of the country by 2015 (*Reuters, Feb. 7*).

#### Mining:

The Ministry of Mines and Energy has disclosed that it has issued licenses to companies with a registered capital of about 147.56m birr during the past six months. The ministry's head of Public Relations Service, Sofia Mohammed, said that Lundin, a Swiss company, has earmarked 93.96m birr for the exploration of oil while the

remaining 10 companies allocated over 53.6m birr to explore other minerals. The companies engaged in exploring minerals, other than oil, are based in Britain, the Sudan, and China. Oil exploration is underway in the Somali, Gambella, Afar and SNNP states, and other minerals in Tigray, Benshangul-Gumuz, Amhara, Oromia and Somali states, according to Sofia. The ministry has issued 70 licenses to 43 companies since 1995, out of which eight are local companies. She said all the companies have started production and created 5,000 jobs (*Radio Ethiopia, March 6*).

Lundin Petroleum AB of Sweden, through its subsidiary, Lundin East Africa, will start oil exploration in Ethiopia before the end of the year, according to The East African. A production-sharing contract (PSC) with the Swedish company was signed last for two onshore blocks in the Ogaden Basin, the company's exploration manager, James Phillips stated. The agreement covers Blocks 2 and 6, which spans over 24,000 sq. km and is located just west of the Calub and Hilala oil and gas discoveries (*Walta Information Center, Feb. 20*).

#### Transport and Communication

The China's ZTE announced a 200m \$ deal with Ethiopia's state-owned telecom group. The deal with Ethiopia Telecom Corp proposes to build up the east African nation's fledgling telecommunications network, a statement issued by ZTE to the HShenzhen bourse said. The signing includes the first phase of fibre transmission backbone, expansion of mobile phone services and the expansion of wireless telephone operations (*AFP, April 30*).

Ethiopian Airlines (EAL) said it has successfully passed the International Air Transport Association (IATA) Operational Safety Audit (IOSA). Ethiopian said the completion of the IOSA registration is a milestone for Ethiopian, and confirms the airline's commitment to safety. It said the registration is the result of Ethiopian's fundamental commitment to provide safe and reliable air transport services for passengers and cargo. IOSA is an internationally recognized and accepted evaluation system designed to assess the operational management and control systems of an airline. The audit has multiple benefits to Ethiopian Airlines, the statement said (*ETV, March 28*).

Ethiopian Airlines will launch flight services to Sana'a, Yemen, effective May 14 with four flights per week, and a new nonstop flight to Bahrain, effective June 3. The new service will connect Sana'a via Addis Ababa to Bangkok, Hong Kong, New Delhi, Mumbai, Paris, Brussels, Rome, London, Lagos and Accra. The airline said the new flights to Bahrain would be the only nonstop flights between Addis Ababa and Bahrain, and will save customers three hours in travel time from the existing connections (*ENA, March 15*).

The government intends to import 2,000 medium-size buses to resolve the transportation problem in the city. Ato Juneidin Sado, Minister of Transport and Communication, said 1,000 of them would be imported to ease transportation problems during the celebrations of the new Ethiopian millennium. They will start to arrive in the city by the end of August, and the government plans to distribute the buses to private investors (*Reporter, March 4*).

The Manager of Radio Fana, Woldu Yemessel, said the first private FM radio in the country, *Fana FM 98.1*, would start regular broadcasting on March 10. Woldu told that Fana FM 98.1 would broadcast under the already functioning station, Radio Fana. He said that three private owned FM radios had obtained licenses from the Ethiopian Broadcast Agency, and that one of them, Fana FM 98.1, is the first to start broadcasting. The FM radio station broadcasts for 18 hours daily focusing on live discussions on social and economic issues (*WIC, March 6*).

#### Development Projects

The government of Ethiopia and the World Bank (WB) signed a 100m USD grant agreement. Some 65m USD of the amount will be granted as loan while the balance is to be secured in the form of aid, according to a press release. As per the agreement, the money will be used to finance the urban water supply and sanitation project

to expand access to pure water supply and sanitation services in Addis Ababa City as well as in Jimma, Gonder, Mekele, and Awassa (*Radio Ethiopia, May 16*).

The World Bank has approved a 100m USD grant and credit for the Urban Water Supply and Sanitation (UWSS) Project in Ethiopia. 65m \$ is given in loan and the rest in grant. The UWSS Project aims to increase access to sustainable water supply and sanitation services. According to the release, up to four million urban residents in Addis Ababa and four secondary cities will have increased access to potable water, and households in low income areas will have improved sanitation facilities. The project will increase water availability by developing new sources of safe water, expanding treatment facilities, extending network and service connection (*WIC, April 25*).

#### NGOs

The Ministry of Justice has prohibited foreign nationals from working as general managers in non-governmental organizations (NGOs). In a nine-month report to the legal and administrative standing committee of the House of People's Representatives on May 11, the ministry expressed its reservations against NGOs and said that it was not right that many foreigners are working in NGOs. Ato Assefa Kesito, Minister of Justice, said that foreign nationals can be hired in Ethiopia only when there are no Ethiopians qualified to fill that position. But this regulation is not being applied. He stated that the Ministry of Justice had, until last December, been writing support letters to allow foreign nationals to be hired. The minister said there are over 3,000 NGOs registered at the Federal level. But nobody knows what they are doing and where they are. They are not controlled by any one (*Reporter, May 13*).

The European Commission Delegation in Ethiopia signed a 25m birr grant contract with 11 civil society organizations (CSOs). The Head of the EC Delegation, Ambassador Tim Clarke, said more than 60 partner organizations operating in the areas of women empowerment, conflict prevention, advocacy and lobbying, and constituency building would directly benefit from the grants. The EC Civil Society Fund aims to increase the engagement of Ethiopian non-state actors in dialogue with their constituencies, with government, while also building their capacity to be stronger development partners, according to Ambassador Clarke. - The EC Civil Society Fund is the first EC program jointly managed through tripartite arrangements in which the donor, government and civil society organizations cooperate on a regular basis, he said. The Commission plans to provide an over 104m birr grant within the next five years (*ETV, March 1*).

#### Tourism

New tourist attractions have recently been discovered in Harari State, the Works, Urban Development, Trade, Industry and Tourism Bureau disclosed. The head of the bureau, Fuad Abdella, told that the newly discovered tourist attractions were Abadir and Haleya Choba caves as well as the ancient abode of the Harla people who are the antecedents of the Harari. The 70 m deep Abadir cave got its name from Sheikh Abadir who once passed through the cave and where footprints of his horse are found, he added. The other site is Haleya Choba, some 600 m from Abadir cave, and named after the droplets from its cave. The bureau has earmarked 200,000 birr to develop the infrastructure around the sites to make them easily accessible to tourists during the millennium celebrations (*WIC, April 21*).

#### Other Issues

Ethiopia has been making utmost efforts to promote equitable share of benefits accrued from commercialization of genetic resources, the State Minister Agriculture and Rural Development, Ahmed Nasir, said. Ahmed said Ethiopia signed the Convention of Biological Diversity (CBD), which recognizes local and indigenous communities as the owners of the biodiversity in their area, and their related knowledge and technologies. He said that international pharmaceutical companies and agribusiness use indigenous

knowledge as a precursor to screening, with little regard for the protection of indigenous intellectual property right and with little or no equitable share of benefits. Therefore, he said, legislation is essential to ensure benefits of local and indigenous communities from genetic resources (*ENA, March 28*).

The Central Statistical Authority has reported that countrywide retail price index has shown an inflation of 18% compared to the same period the previous year. According to the authority, the countrywide food price index has also shown 19% inflation. Most of the states suffer from high cost of living with Oromia registering 21.7% inflation, the highest, Addis Ababa 20.7%, Amhara State 19.2% and SNNPS 19.7% inflation. Tigray State registered the lowest inflation rate at 8.9% (*Negadras, Feb. 6*).

## - Agriculture, Food Aid, Drought -

### Agricultural Input and Output

The Oromia State Administration, the Norwegian government, and the Food and Agriculture Organization (FAO) signed a tripartite grant agreement worth 3.8m USD on to improve the supply of select seeds in the regional state. The grant will be used to finance a five-year project aimed at improving the supply of select seeds among farmers living in East Shoa, West Hararghe, and East Hararghe Zones of the state. The project envisages enhancing agricultural production and productivity through supply of select seeds and other agricultural inputs among farmers. The project also aims at boosting the income per capita of farmers by encouraging them to meet their select seed demand through cash-crop and food crops rotation schemes. The project is expected to benefit 6,000 households as of the current crop season (*ETV, May 16*).

Ethiopia is cultivating flowers worth eight billion birr on more than 60 flower farms, said the Ethiopian Horticulture Producers and Exporters Association. A board member of the association, Solomon Sebat said the association is preparing a code of conduct, which will be adopted by its members, to prevent environmental pollution and ensure employees' rights. Various varieties of flowers are being cultivated on over 750 ha. (*ETV, April 13*).

Food Safe SA, a Chilean company, is planning to grow cactus on 300,000 ha in Tigray State. The company received land in Raya Azebo Zone of the state from the state's investment bureau, and is planning to export the product. Food Safe plans to install a semi-industrial processing plant to dry and grind the seed as part of the investment. - The report said a Swiss private company, Swiss Association for International Cooperation, played a major role in introducing the world to Ethiopia's cactus potential. The association convinced Schwabe, a German pharmaceutical firm, to buy dried and ground flowers of cactus from local farmers. - Cactus flower is used to make medicines for diabetes while its seed can be dried and ground to be used to make food coloring. The local people have used it for fences, traditional food, and recently for juice but have made no sort of earning from the plant. The report said the state government plans to give 100 ha of land to each farmer so that they could supply cactus to the firms (*Fortune, March 25*).

The Ministry of Agriculture and Rural Development is importing 650,000 MT of fertilizer needed for the current production year. The government has set aside 180m USD for the import. 225,000 metric tons of fertilizer has been imported by farmers' cooperatives, private importers and a governmental enterprise (*ENA, March 25*).

The Ministry of Agriculture and Rural Development (MoARD) has reported a 17.5% rise in the volume of nationwide crop harvests during the 2006/2007 crop seasons. This accounts for 46% of the GDP growth. State Minister of MoARD, Dr. Abera Deressa, said that in addition to the approval of the National Statistical Agency, the indicated growth has been confirmed by international organizations such as FAO and WFP as evaluated against all internationally accepted growth indicators (*ETV, March 19*).

The Koga Irrigation and Watershed Management Project will be finalized by June, according to the Ministry of Water Resources. Water Resources Minister Asfaw Dingamo told that the project that has been under execution with over 400m birr aims at ensuring the food security of farmers living along the basin and improving their livelihood by engaging them in various development works. Currently, 65% of the construction has been finalized, the minister said. Upon completion, the project will benefit more than 32,000 inhabitants of the area. The Koga irrigation development project will have a capacity to develop over 7,200 ha, and to hold 80 million cubic meters of water (*WIC, Feb. 3*).

### Drought, Flood, Famine and Food Aid

The Disaster Prevention and Preparedness Agency (DPPA) said the net food requirement this year stands at 60,580MT considering the 90,000MT of carryover stock and pledges from 2006. Agency Director-General Simon Mechale said the total contingency food aid requirement for the needy people is estimated to be 150,580 MT. According to assessment results, a total of 1.36 million people in the country will be vulnerable to food shortages in 2007. Of this, around 71% comes from Somali Region and another 17% from Oromia. With regard to the non-food support for health and nutrition, water and environmental sanitation and agriculture sectors as well as flood rehabilitation/recovery and capacity strengthening components, an estimated 128.9m USD is required (*ETV, Feb. 13*).

### Other Issues

The Central Statistics Agency (CSA) says an atlas on the Ethiopian Rural Economy has been prepared to enhance efforts in designing sustainable agriculture and rural development programs and sound policies for poverty reduction programs. The Atlas, which is the first of its kind, comprises useful information on farmers' livelihood, agricultural production and crop varieties, and on the size of farmers' farmlands (*ENA, May 2*).

USAID and the Government of Ethiopia inaugurated the first livestock market facilities built under the Pastoralist Livelihoods Initiative (PLI) project. The Teltele and Harobake market facilities in the Borena Zone of Oromia Region represent a vital link in a value-chain that will improve performance in the livestock sector and lead to increased economic benefits for pastoralists. - There are 25 market sites to be constructed under the ACIDI-VOCA component, the first of which are in Teltele and Harobake. The total PLI project is worth US\$ 29 million over 2 years. The ACIDI-VOCA project is valued at US\$ 7.5m over two years. The construction cost of the Teltele facility is approximately \$130,000 and for Harobake nearly \$175,000 (*WIC, April 14*).

## - Social, Cultural and Political Aspects -

### Charges against Opposition Leaders

The Second Criminal Bench of the Federal High Court which met on Tuesday to give decision on the case of 33 members and supporters of CUD under the file charge of Ato Kifle Tigineh adjourned until next Tuesday since the court had not completed its examination. The court's decision in the next session is expected to be to tell the defendants against whom enough evidence was presented to enter defense or, if the prosecutor's evidence is inadequate, to allow the bail to the defendants (*Sendek, May 9*).

The Federal High Court passed orders that the treason charge defendants receive copies of relevant court rulings given earlier and audio/video evidences produced against them by the prosecutor. The court also ordered the prisons administration to designate a place where to show the materials to the defendants - two tapes a day. The order indicated that the prisons administration make arrangements for the defendants to meet together for half-day discussions on their defense. - Regarding the appeal made earlier by defendants Daniel Bekele and Netsanet Demissie, the court

allowed that they be taken to their former working place to retrieve defense evidences. The court ordered that the defendants come up with their defense evidences until the next appointment. The court adjourned until June 1, 2007 (*State media, May 2*).

The court on April 30 was meeting for the 69th time in the case of CUD leaders, civil society advocates and journalists. One of the defendants, Ato Bedru Adem, presented his defense witnesses and argued that the evidences the prosecutor presented against him were false. Two defendants asked that their computers that are in the hands of the police be given to them in order to collect their defense evidences, or that the computer be given to the prison administration and that they be allowed to use it. The prosecutor objected to this request. Other defendants said that in order for them to express whether they want to defend themselves or not, they should get copies of the court verdict. The court adjourned until May 2, 2007 to give a ruling on these matters (*Negadras, May 1*).

An Ethiopian judge has quashed controversial charges of attempted genocide and treason against 111 people arrested after election protests. 25 accused, mostly journalists and publishers, have also been acquitted of all charges. However several opposition leaders remain in custody, accused of trying to violently overthrow the government. They have been in custody for 15 months. Another man, Kassahun Kebede, from the Ethiopian Teachers' Association, was acquitted last week. - The other 85 still face four charges, including attempting to overthrow the government through an armed struggle and crimes against the constitution, which could carry life in prison or the death penalty. The judges ordered them to prepare a defence case and adjourned the trial until the end of the month (*BBC News, April 9*).

The Federal High Court has deferred to March 30 an earlier adjournment to pass verdict in the cases of Hailu Shawl et al on Friday, March 23. The Second Criminal Bench said that although the judges have been working extra hours, the task could not be completed as expected due to the complexity of the case. Defendants standing trial under the category of Eng. Hailu Shawel face seven counts, and all have been incriminated in the first count related to treason (*ETV, March 23*).

The Third Criminal Bench of the Federal High Court acquitted Dr. Berhanu Nega on two charges of inciting students of Addis Ababa University (AAU) to violence and organizing a clandestine party called the Ethiopian Democratic League (EDL). The court also acquitted Professor Mesfin Wolde Mariam on one charge alleging that the Professor was found in possession of a document of an illegal political organization, while the court ordered him to defend the charge of inciting to violence AAU students. The court adjourned until June 13, 2007 to hear defense witnesses (*Reporter, March 7*). - The verdict was given after six years of litigation (*VOA, March 6*).

Sources say many diplomats have made endeavors to find a political solution to the issue of the detained CUD and civic society leaders and journalists. U.S. Ambassador Yamamoto he said that he would make unstinted efforts for the negotiations to become successful, according to close sources. A EU diplomat said that he expects the March 5 court decision would be final and said that all political prisoners would be released if the court decision is made judiciously (*Tazma, Feb. 27*).

The Second Criminal Bench ruled that enough evidences have been brought against 11 defendants. In acquitting Asnake Asmare, Yohannis Getaneh and Gulma Daba, the Bench said the prosecution evidences brought against them do not relate to the security counts. The court gave bail right to Berhane Mogese who is expected to defend a new charge. The Bench said it took note of the property destruction and loss of lives in the violence that erupted following the 2005 elections. Prosecution evidences show that the 11 defendants had stacked firearms and agitation pamphlets to carry out their plot to dismantle the constitutional system by force. In support of an outlaw group called "Action League," the defendants have also been implicated in planning to assassinate senior government officials and businesspeople, the court said. In view of these and numerous other counts, the Bench said, the 11 defen-

dants will be defending their cases. The court adjourned until June 7, 2007, for the hearing of their defense witnesses (*Radio Ethiopia, Feb. 13*).

#### Post-Election Conflicts

An independent enquiry commission established to probe into measures taken to control the violence following the May elections in Oromia said it would not be possible to say that the measures taken were according to the constitution and the protection of human rights. The commission's report, quoting witnesses, stated that suspects who were detained in Ambo palace, Senkele police training camp and in a kebele office were not allowed visits by members of their families, relatives and attorneys. The detainees were subjected to forced admittance and were tortured, the report stated. - The report also cited activities by members of an opposition party. Protestors, especially students, removed the government flag and replaced it with an OLF flag. The protestors also distributed pamphlets that incited people to violence and protest. By doing so, the report added, these elements attempted to dismantle the government structure by disarming security forces causing the dismantling of the constitutional system. Members of the Oromo National Congress (ONC) described the report as one-sided. The government, it seems, prepared the report, ONC members stated. The report was presented to the Oromia state council. The opposition members stated that they would not accept the report (*Reporter, April 1*).

#### Other Internal Conflicts

Ato Abdurahman Mehamerarm, deputy head of the Somali State security, justice and administration main bureau, said the armed men who killed workers engaged in oil prospecting in Somali State have surrendered to Ethiopian security forces. The Ethiopian military force completely surrounded the culprits so that they could not escape, he added. Ato Abdurahman said over 80 of the perpetrators were killed during the search operation. Some of those who died during the operation and were buried were also identified as members of the Eritrean army wearing Eritrean army uniforms (*Reporter, May 2*).

Seven Chinese and two Ethiopian oil exploration workers who were kidnapped by the self-styled Ogaden National Liberation Front (ONLF) were released Sunday afternoon, the Ministry of Information said. The Ministry of Information said the release of the kidnapped Chinese came through the joint efforts of Ethiopian Somali elders and the ICRC (*State media, April 29*). - The men were seized during a rebel attack on a Chinese oil installation in eastern Ethiopia. During the attack, nine Chinese and 65 Ethiopians were killed. The clashes took place at an oil field in Abole, a small town about 120km from the regional capital, Jijiga. Abdurahman Mahdi, a London-based spokesman for the ONLF, said the attack was on the Ethiopian army who they accused of clearing the area of nomadic Somalis. The ONLF has warned foreign companies against working with the Ethiopian government to exploit the region's natural resources (*BBC, April 29*).

The Ministry of Federal Affairs has said efforts have been underway to design a Conflict Management and Peace Building Policy, which would help introduce a conflict prevention and resolution system at the national level. The head of Public Relations and Information Department in the ministry, Muluneh Yigzaw, told that the policy would help put in place a conflict prevention and resolution system in regions that need special support. He indicated that it would also create favorable conditions to ensure good governance by transforming the causes of conflicts into peaceful practices. Based on the Conflict Prevention and Resolution draft law designed by the ministry, Benishangul-Gumuz, Afar, Somali and Gambella states are making preparations to issue their respective regulations, Muluneh said. Accordingly, a training of trainers (ToT) was given to 71 experts drawn from relevant bodies in Somali and Afar states on conflict prevention and transforming conflicts into peaceful activities, in collaboration with the German Technical Cooperation (GTZ) (*State media, April 17*).

The eight hostages kidnapped last month with five Europeans in Afar region were released and safe in Ethiopia. Ethiopia's government said the hostages were now with Ethiopian security officials and in good health. The release was negotiated by Afar elders on both sides of barren border zone, which is mostly populated by nomads, said Ismael Ali Sero, head of Ethiopia's Afar administration (*ETV, April 22; BBC, April 23*).

Five Europeans kidnapped in Ethiopia almost two weeks ago have been released but the whereabouts of eight locals seized with them remain unclear, British and Ethiopian officials said. Foreign minister Margaret Beckett said three British men, an Italian-British woman and a Frenchwoman, all linked to the British diplomatic community in the Ethiopian capital, had been freed with the help of Ethiopia's neighbor Eritrea. Eritrea said a little-known Afar rebel group, the "Ethiopian opposition front known as the Afar Revolutionary Democratic Union Front", was responsible for the abductions and added that no ransom had been paid (*Reuters, March 13*).

5 Europeans and 13 Ethiopians were kidnapped from a camp by unknown men in an area called Hamed-illa, located 57 km away from Berahle along the Eritrean border in Afar State, the Federal Police said. The Europeans, who are living and working in Ethiopia, traveled on Feb. 23 to visit the Danakil Valley during their vacation. The Ethiopians who were kidnapped along with the Europeans were inhabitants of the area working as drivers and interpreters, it was learned (*State media, March 1*).

The Federal Supreme Court approved the death sentences passed by the Federal High Court on five convicted terrorists and a 25-year prison term on one other. The Criminal Bench of the Court endorsed the death sentence on Mohammed Mahmoud Farah, Mohammed Hassan Mahmoud, Ibrahim Hussein Nalaye, Mohammed Almi Liben and Mohammed Ibrahim, who were convicted of committing terrorist attacks at various times and places in Addis Ababa and Dire Dawa in 1995 (*State media, Feb. 22*).

Clashes between Borena and Gabra clans that took place from Feb. 9 to 11 have claimed the lives of 19 persons and injured 11. According to Commander Demsash Hailu, head of public affairs in the Federal Police Commission, the clashes started because of conflict over grazing land and cattle rustling. The clashes, which took place around the Moyale area, are now under control, he said. One member of the defense forces and a policeman were also killed. Sources said the conflict started after an elder and his assistants from the Konitu tribe who live with the Borenas were killed two weeks ago, the sources added (*Reporter, Feb. 14*).

#### Political Parties

Professor Beyene Petros, leader of UEDF and member of the House of Peoples' Representatives, said that UEDF would not participate in nominating candidates for members of the National Electoral Board of Ethiopia (NEBE) since, he said, no agreement has been reached on the criteria and nomination procedure between UEDF and some opposition parties. Professor Beyene said, every one has agreed that the number of board members should be nine, but no consensus has been reached on how to screen out the nominees (*Sendek, Feb. 28*).

#### Ethiopian Millennium

The Addis Ababa Millennium Secretariat has said a minimum of 700,000 indigenous tree seedlings would be planted in Addis Ababa to restore the forest cover. The seedlings will be planted through a project called "Two Trees by 2000" in backyards, along river banks, open fields and the Yeka Park. A three million birr budget is required for the planting, which will be launched on June 8, 2007. All Ethiopians will take part in the planting activity. Each person can put his/her picture or name on the seedlings he/she plants (*Radio Ethiopia, March 30*).

The Addis Ababa City Millennium Council said close to 150.9m birr would be required for the execution of festival and millennium legacy projects. 30% of the fund is expected to be covered by the

Addis Ababa City Caretaker Administration while the balance is expected to be obtained from sponsorship, donors, and various fund-raising projects. The council has designed 34 weekly festivals and over 100 shows and contests. Exhibitions, conferences and art festivals to be attended by several African leaders, prominent Africans, and other members of the international community will be held on the eve of the 44th anniversary of the founding of the OAU (*ETV, March 13*).

The national secretariat for the celebrations of the new Ethiopian millennium said it would erect 11 monuments located at the squares of ring roads at a cost of 22m birr in Addis Ababa. The monuments will represent the nine states and the African Continent. The work will start in Sep. 2007. The office has also earmarked 22m birr to establish an education fund of 15m birr for the construction of schools for needy students. The schools will enroll about 2,000 needy students (*Reporter, March 11*).

The Deputy Director General of the Secretariat of the Ethiopian Millennium Festival National Council has called on the public to make preparations to host more than 750,000 Ethiopians in Diaspora who are expected to come home for the millennium celebrations as of June. The Deputy Director General, Mulugeta Asrate, said every citizen should be ready for the millennium celebrations by keeping their surroundings clean. - Meanwhile, over 30,000 Jamaicans are expected to come to Ethiopia to celebrate the Ethiopian Millennium, the Ministry of Culture and Tourism announced (*ENA, March 4*).

The Embassy of Germany in Addis Ababa said it would construct a modern millennium art museum in Addis Ababa, which would contribute its share to the advancement of Ethiopia's cultural values. The Ambassador of Germany to Ethiopia, Dr. Claas D. Knoop, said the embassy would hand over the art museum to the Addis Ababa University (*ETV, Feb. 16*).

#### News about Culture and History

The Interfaith Peace-building Initiative (IPI) has appointed the track-legend Ethiopian Haile Gebre Selassie Golden Rule Goodwill Ambassador. IPI said in a statement "The honor is bestowed upon athlete Haile in recognition of his outstanding contribution in promoting a culture of peace, harmony, an international solidarity among peoples of different cultures ... through the Great Ethiopian Run Program." IPI is a peace building organization whose purpose is to promote the Golden Rule, interfaith harmony, a culture of peace, reconciliation, non-violence, justice and healing for the Earth and all living beings (*ENA, April 6*).

French archaeologists said that they had uncovered the remains of three large towns that may have been the heart of a legendary Islamic kingdom in Ethiopia. Ancient manuscripts have long told of the kingdom of Shoa, which between the 10th and 16th centuries straddled key trade routes between the Christian highlands and Muslim ports on the Red Sea. But Shoa's precise place on the map has never been clear. The National Center for Scientific Research (CNRS) said a team of archaeologists had laid bare the remains of three medieval towns, Asbari, Masal and Nora, on a high escarpment of the Rift Valley. Shoa was an autonomous state from about the 10th century until it was absorbed by the sultanate of Ifat at around the end of the 13th century. The area today is covered in thick brush and scrub, but still bears the vestiges of terraced farming from hundreds of years ago, it said in a press release. - In Asbari, the team found the remarkably well-preserved remains of a mosque that they believe to be one of the biggest in Ethiopia, whose walls are adorned with inscriptions in Arabic. They also found a cemetery covering several hectares that contained hundreds of graves. - In Masal, they found a necropolis with a tomb emblazoned with stars and Arabic inscriptions that may have been a royal sepulture. Nora was clearly once a "dense urban center," with a network of streets and the remains of roads, and whose main mosque has remains of walls up to five meters high. The archaeologists found large numbers of tools made of obsidian, a rock that is a kind of naturally occurring glass (*AFP, March 27*).

An Oromiffa-English dictionary, the first of its kind in Ethiopia was inaugurated recently in Addis Ababa. A Dutchman, Mr. Ton Louis, who lived in Borena for 25 years, prepared the dictionary, and CASE, a local NGO, published it. Elders from Borena and invited guests attended the inauguration ceremony (*Reporter, March 11*).

An international team of paleo-anthropologists collected more than 300 faunal remains including hominid remains, artifacts, a large number of primate findings and others at Galili locality, Somali State of Ethiopia. The faunal remains consistently indicate an age of the deposits between 3.7 and 4.5 million years. In a press conference in Addis Ababa, a group of researchers led by Prof. Horst Seidler and Dr. Ottmar Kullmer said the most important of the findings of the season of 2007 are two cheek teeth of human ancestors belonging to different individuals. Dr. Kullmer said the cheek teeth likely represent early forms of Australopithecines that were both considerably older than the famous Lucy from Hadar. Kullmer also said a partial elephant skeleton comprising an exceptionally well preserved skull with twisted tusks more than two m long and other elements that still need to be excavated in the future have been discovered. The researchers said the diverse fauna fossil found in the Galili include fossils of monkeys, antelopes, giraffes, pigs, elephants, rhinos, carnivores, rodents, hippos, crocodiles and fish (*ENA, March 3*).

Activities are underway to celebrate the 1,000th anniversary of Harar town. An organizing committee and sub-committees have been established locally and in foreign countries. The anniversary will be celebrated in the last days of June and the month of July in Harar. The Harari state council has delegated the main organizing committee, based in Harar, to organize the celebrations for the anniversary (*Reporter, Feb. 26*).

Work on the construction of shelters for five churches in the UNESCO World Heritage Site of Lalibella started on Feb. 15 in a ground breaking ceremony attended by his Holiness Abune Paulos, Patriarch of the Ethiopian Orthodox Church, and the Head of the European Commissioner Delegation in Addis Ababa, Ambassador Timothy Clarke. The EC will provide 5.5m Euro for the construction work from the European Development Fund. The new shelters will replace the existing structures, which have been in place for nearly ten years (*Daily Monitor, Feb. 16*).

### Churches and Religion

The Holy Synod of the Ethiopian Orthodox Church (EOC) decided in its annual assembly to build a university in the Entoto area in Addis Ababa. The university will commemorate the end of 2000 years and serve as a study and research center in Entoto Debre Hayl Saint Raguel Church (*ENA, May 6*).

The Holy Synod of the Ethiopian Orthodox Church has stripped the spiritual titles of EOC's former Patriarch Abune Merkorios and four other bishops (*VOA, Feb. 5*). - The Holy Synod of the Ethiopian Orthodox Church (EOC) has excommunicated former Patriarch Abune Merkorios, the fourth Patriarch of the Ethiopian Orthodox Church, and four archbishops of the church who are in exile. The excommunication followed the appointment of church leaders and a synod of the church in exile. The synod of the Ethiopian Orthodox Church alleged that activities by the former Patriarch and the archbishops in exile are contrary to the doctrine of the church and are illegal (*Reporter, Feb. 4*).

### Other Social and Political Issues

The government has allocated 24m birr for the first-round distribution of 200,000 q of wheat in six towns. Addis Ababa started to benefit from the plan on Friday, and shares 60m birr of the total amount. According to Berhane, the enterprise will continue its supply until Nov. 2007, but added that the supply would be terminated if the market stabilizes (*Radio Ethiopia, April 10*).

The Addis Ababa City Caretaker Administration said it would start setting up committees in all sub-cities as of Wednesday to facilitate wheat distribution among low-income groups. The Head of the Mayor's Office, Sherif Keri, said every family would get 25 kg of wheat with 45 birr. He added that the market stabilization activity would continue for the next

eight months. The government will undertake similar market stabilization activities in Dire Dawa, Dessie, Adama, Awassa and Mekele (*ETV, April 3*).

The Government has allocated over 270m birr to conduct a population and housing census that will be held on May 29 throughout the country. The census is carried out every ten years, and this year's will be the third (*Sendek, March 27*).

The Administration for Refugee and Returnee Affairs (ARRA) has finalized preparations to return 20,000 Sudanese refugees voluntarily to their homeland in the current year. The administration will repatriate the refugees living in five refugee camps in Gambella and Benishangul-Gumuz States. The repatriation is being carried out by the United Nations High Commission for Refugees and the governments of Ethiopia and the Sudan. More than 61,000 Sudanese refugees have been living in various refugee camps in East Ethiopia (*ENA, March 12*).

### Foreign Relations

Prime Minister Meles Zenawi said the development cooperation between Ethiopia and Germany should be strengthened in his meeting with Germany's Minister of International Development Cooperation, Heidemarie Wiczorek-Zeul. Wiczorek-Zeul said Germany provides assistance to Ethiopia particularly in urban development and in technical and vocational education (*ETV (May 6)*). Ambassador of Germany to Ethiopia, Dr. Class Ditter Knoop, told that efforts are underway to build the capacity of members of the House of Federation and the House of Peoples' Representatives. Over 200 German workers are currently working in Ethiopia. GTZ has provided assistance to Debre Marcos and Semera Universities, which are under construction (*Negadras, May 8*).

Prime Minister Meles Zenawi left for Turkey at the head of a high-level delegation on a four-day official visit. Meles' visit comes at the invitation extended to him by his Turkish counterpart, Recep Tayyip Erdogan (*state media, Feb. 7*). Prime Minister Recep Tayyip Erdoğan pledged increased Turkish support to development projects in Ethiopia as part of Turkey's efforts to forge closer ties with African nations. Erdoğan said a Turkish development agency would widen its involvement in Ethiopia by supporting education, health and vocational training there (*The New Anatolian, Feb. 8*).

### **- Education -**

More than 11,000 students have joined the 12 new universities opened in the country this year, the Ministry of Education (MoE) said. Adama, Dilla, Axum, Debre Markos, Dire Dawa, Sodo, Jijjiga and Wollega universities have been providing education in their campuses, while Mede-Welabu, Debre Birhan, Desse/Kombolcha and Mizan/Tepi universities are using other alternatives. The thirteenth university, Semera, is yet to start work. The construction of the operational universities will be fully completed soon when they will be able to give education in their own buildings by enrolling up to 121,000 students annually. Meanwhile, the ministry will enroll 1.8 million school-aged children next academic year to fully meet the MDGs in 2007 (*WIC, April 30*).

The Ministry of Education and the German Embassy in Ethiopia have signed a memorandum of understanding for the reopening of a German Community School in Addis Ababa. Speaking after the signing of the agreement, the ambassador said the school is reopening after 30 years. Close to half the students that will be admitted when the school reopens next September will be Ethiopians (*ETV, May 2*).

The government of China has pledged to further step up its assistance to Ethiopia. The Deputy Director General of the Department of International Cooperation and Exchanges with the Ministry of Education of China, Liu Baoli, said China has signed an agreement to establish a Chinese Language training center here in Ethiopia. Over 160 Ethiopian teachers, education administration professionals are attending technical training in China through scholarship grants

offered by the government of China, which will double in the next three years. Chinese professionals will be deployed in the technical training college in Addis Ababa (*WIC, April 16*).

Oprah Winfrey, famous talk-show producer and presenter, and a billionaire, disclosed that she would build a girls' school in Ethiopia, especially for fistula victims. Oprah said she plans to send a survey team to Addis Ababa (*Tazma, March 27*).

The Unity University College, one of the main private educational institutions in the country, will start offering graduate program courses in two disciplines, the college president disclosed. Unity University College President Dr. Fisseha Eshete said the college has been granted pre-accreditation from the Ministry of Education to carry out programs in Master of Business Administration (MBA) and Development Economics. The college has also finalized preparations to launch additional MBA programs in Law and Information Communication Technology (ICT). The college will accept about 140 students for both regular and extension divisions. (*Daily Monitor, March 7*).

Two Kuwaitis will build Bale International University, in a joint venture with Ethiopian investors, at a site between Robe and Goba towns, Bale Zone of Oromia State, at a cost of 105m birr. One of the investors, Dr. Jelan Geleta, said the construction of the university would start after 45 days and would be finalized within six years. The university, which will be built on 15,000 ha, will house dormitories, academic bureaus, libraries, a computer center, and a hospital. When fully operational, the university will have a capacity to enroll over 5,000 students, Dr. Jelan said. It will have faculties of business and economics, natural and social science, agriculture, medical science and information technology (*ENA, March 1*).

## - Health -

Ethiopia has seen a 20% reduction in child death rates in the past 15 years but still ranked one of the worst places to be a mother, Save the Children said (*Radio Ethiopia, May 9*).

Ethiopian officials have been battling with a new outbreak of diarrhea. So far, four people reportedly succumb to the infection. The UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA) has confirmed the deaths. The UN body also said 551 diarrhea cases have been reported in Ethiopia, with the towns of Bale, Borena, Gedeo and southern parts of the country having more cases. OCHA officials say in the absence of clean and safe water supply in most areas residents rely on river water to drink, which may have led to the new outbreak (*Afrol News, April 24*).

The Ministry of Health has launched a five-year Adolescents and Youth Reproductive Health Strategy and Minimum Service Package. The Ministry and international donors will fund nearly 40m \$ needed to put the strategy and package on the ground. The strategy and the package will increase access to and improve the quality of adolescent and youth reproductive health services. Over 600 health stations and over 500 health posts are under construction to facilitate the implementation of the package across the nation. Some 17,500-health extension workers will be deployed to 8,750 localities (*ETV, April 10*).

A 20-member German cardiologists team has arrived in Addis Ababa to provide free cardiac surgery to children at AAU's Faculty of Medicine at the Black Lion Hospital. Team coordinator Dr. Kifle Tondo said the cardiologists covered their own costs, and donated 550m birr worth of equipment. The hospital's cardiologist, Dr. Kebede Oli, said there are 1,500 children who need cardiac surgery at the hospital. According to a study conducted in schools, up to 10 out of each 1,000 children suffer from heart problems. The team will stay in Addis for two weeks. It had provided similar service to 18 Ethiopians three years ago (*Radio Ethiopia, March 31*).

The Addis Ababa Caretaker Administration HIV/AIDS Control and Prevention Office has said that it has completed preparations to engage 1,370 needy HIV/AIDS positive women in income generating activities with funds obtained from Global Fund. The acting head of the office that 1,108 are getting treatment while 262 of them are needy women. Global Fund provided three million birr

for the project. Ato Workineh Demissie, coordinator of Global Fund in the Addis Ababa Caretaker Administration HIV/AIDS Control and Prevention Office, said the beneficiaries have been given 2,000 birr for the income-generating activities. 207,000 people live with HIV/AIDS in Addis Ababa. Out of the 46,000 that need treatment, 27,000 are getting HIV/AIDS treatment.

UN officials and the Ministry of Health are in dispute over the outbreak of cholera in Ethiopia that has reportedly killed 680 persons. According to *AP*, the disease has affected about 60,000 persons in Ethiopia, and UN employees have said it is spreading to neighboring countries. The government has, however, refrained from disclosing the presence of the disease, *AP* stated. Cholera has affected eleven states in Ethiopia, *AP* reported, adding the epidemic has affected 1,000 new victims in Afar State. Ato Ahmed Amanu, head of public relations of the Ministry of Health, has said that there is no laboratory information indicating the disease is cholera (*Reporter, Feb. 28*).

The coverage of vaccination against the six major child killer diseases has reached 80%, the Ministry of Health (MoH) disclosed. The head of the Family Health Department in the ministry, Dr. Tesfaneh Belay, said that the coverage was 12% about 15 years ago. She attributed the growth to the commitment of the government to children's and maternal health, vaccination programs and equitable health services coverage in the country. Dr. Tesfaneh stated that the ministry has expanded its vaccine cooling depots, which were confined only to Addis Ababa, to Bahir Dar, Dessie, Jimma, Asbe Teferi, Nekempte, Semera, Awassa and Dire Dawa (*ETV, Feb. 12*).

Former U.S. President Jimmy Carter on Tuesday distributed long lasting insecticide impregnated bed nets in Afeta, a community of 7,500 people in Jimma Zone as part of the Carter Center's new malaria control initiative in Ethiopia. The center purchased three million bed nets to contribute to the 20 million bed nets needed by the country. It will assist in net distribution and health education to help protect 18 million people, according to the Carter Center's press release. The national bed net program could save 60,000-100,000 per year in Ethiopia (*State media, Feb. 13*).

## - Human Rights -

### Freedom of Press

The tenth criminal bench of the Federal High Court in Addis Ababa has ordered Abdisa Abera Deresa and Abraham Tezera Feleke, former editor-in-chief and deputy editor-in-chief of *Dagim Wonchif* respectively to appear before the court on May 17, 2007. The court also sent them copies of charges for spreading false information about the Ethiopian Air Force in a report that appeared in the July 12, 2005. The two journalists were charged with inciting the people to violence by spreading false information.

The report had said the Ethiopian Air Force was surrounded by armed guards and that three Air Force officers had defected in protest against the rigged elections and harsh actions taken by the forces of the ruling party. - The court also ordered Iyob Gebre Egziabher Bayisa, former editor-in-chief of *Seife Nebelbal* to appear in court accused of spreading false information by reporting that the OLF had killed 18 government soldiers and destroyed a military vehicle. The report appeared in the paper on July 29, 2005. Last month, the second criminal bench of the Federal High Court acquitted 24 journalists charged with genocide and treason (*Mesenazeria, May 4*).

The Committee to Protect Journalists (CPJ) said in a statement on May 2 Ethiopia has been singled out by CPJ as among the 10 worst countries where press freedom has most deteriorated. Cuba and Ethiopia became two of the world's leading jailers of journalists in the past five years. Ethiopia, where the government launched a massive crackdown on the private press by shutting newspapers and jailing editors, leads CPJ's dishonor roll.